CDU

#TEAMLEWE

Wahlprogramm 2020

Zusammen für Münster

Münster in guten Händen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sie halten hier das Programm der CDU Münster für die Kommunalwahl am 13. September 2020 in Händen. Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie, welchen Kurs Münster in den nächsten fünf Jahren einschlagen wird. Sie wählen den Oberbürgermeister, Sie wählen aber auch die Mitglieder des Rates der Stadt, in dem wesentliche Weichenstellungen für die Zukunft Münsters erfolgen.

Die CDU stellt sowohl den Oberbürgermeister Markus Lewe als auch die größte Fraktion im Rat. Wir meinen: Unser Münster ist in guten Händen!

Die Stadt wächst, viele Menschen im ganzen Land schauen bewundernd auf Münster, die Lebensqualität ist außergewöhnlich hoch. Das ist ganz entscheidend der bürgerlichen Politik der CDU zu verdanken, die mit Vernunft und Augenmaß über viele Jahre das Motto „Gestalten statt nur verwalten“ umgesetzt hat. Gerade in den schwierigen Corona-Zeiten wird klar, wie wichtig eine verlässliche Politik ist, die das Ganze im Blick hat. Unsere Politik hat sich in dieser Krise bewährt, hat gezeigt: Wir sind handlungsfähig! Schneller, stärker und mutiger als viele das vielleicht erwartet haben. In den vergangenen Wochen wurden wichtige Entscheidungen zügig und richtig getroffen. Ob in Berlin, Düsseldorf oder in Münster.

Ein Beispiel dafür ist der 2. Nachtragshaushalt 2020, mit dem der Deutsche Bundestag – Münster ist hier durch Sybille Benning vertreten – das Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket festgezurrt hat. Entscheidend ist, heute das Wirtschaftswachstum zu sichern, damit viele Menschen in Arbeit bleiben. Gleichzeitig liegt der Schwerpunkt der CDU im Bund auf dem globalen Klimawandel und Umweltschutz. Damit werden auch in Münster Infrastrukturmaßnahmen gefördert, wie z. B. Verkehrswege für eine nachhaltige Mobilität oder auch Unterstützung für den Sport.

Einen direkten Einfluss auf Münster hat auch die Politik im Europäischen Parlament, in dem Dr. Markus Pieper (CDU) die Interessen Münsters vertritt. Die Stadt Münster steht für den europäischen Mehrwert. Von friedensfördernden Städtepartnerschaften über EU-Spitzenforschung (Batterieforschung, Nanotechnologie), die grenzüberschreitende Bekämpfung von Krankenhauskeimen bis hin zur Verteidigungsunion (Deutsch-Niederländisches Korps) ist die Stadt Spiegelbild wichtiger europäischer Impulse. Ob S-Bahn Münsterland oder Hochschulausbau: Die CDU Münster setzt sich auch in Zukunft für die europäische Unterstützung einer modernen Stadtentwicklung ein.

Noch näher dran sind Simone Wendland und Dr. Stefan Nacke (beide CDU), die im Düsseldorfer Landtag unermüdlich auch für die Interessen unserer Heimatstadt kämpfen. Anders als in den Zeiten von Rot-Grün gilt jetzt unter Ministerpräsident Armin Laschet wieder: Stadt und Land – Hand in Hand! Münster wird auch aufgrund der Unterstützung durch das Land Standort der Batterieforschungsfabrik. Unsere Stadt wird auf diese Weise zum wissenschaftlich innovativen Zentrum moderner Mobilität. Neben diesen wichtigen Wirtschaftsimpulsen bekommen wir endlich eine neue Justizvollzugsanstalt und ein Haus des Jugendrechts. Uni und Justizzentrum werden saniert, der Verfassungsgerichtshof wurde aufgewertet, mit der WLE-

Reaktivierung – und somit mit der Verkehrswende – geht es voran. Nicht zuletzt werden die Pläne zum Musikcampus sehr konstruktiv begleitet. Die Landesregierung hat Programme aufgelegt, die Münsters Strukturen entgegenkommen. Münster könnte davon noch mehr profitieren, wenn die Stadtverwaltung zukünftig Vereine und freie Träger über mögliche Landeszuschüsse aktiv informiert und bei der Antragstellung hilft. Mit der Teilnahme an dem entsprechenden Landesprogramm könnte sie zudem Grundstückseigentümer bei den Straßenausbaubeiträgen entlasten. Auch darauf wollen wir als CDU Münster hinwirken.

Sie sehen, die CDU Münster setzt sich unermüdlich von der Bundesebene bis hinein in die Bezirksvertretungen (deren Mitglieder am 13. September ebenfalls gewählt werden) und in die Ortsunionen für die Bürgerinnen und Bürger ein.

Viel haben wir erreicht:

- Münster ist landesweit spitze bei der U3-Betreuung.
- 200 Millionen Euro werden in den nächsten Jahren in Schulen und Bildung investiert.
- 172.000 sozialversicherungspflichtige Jobs gibt es in Münster, so viel wie nie zuvor. Die Auswirkungen der Corona-Krise federn wir so unbürokratisch und flexibel wie möglich ab. Auch deshalb ist eine starke Wirtschaft so wichtig für uns alle.
- Wir haben es geschafft, die Batterieforschungsfabrik – trotz einer mächtigen Konkurrenz – nach Münster zu holen. 700 Millionen Euro werden hier investiert.
- Seit 1990 reduzierten sich die CO_2-Emmissionen – trotz großem Wachstum – um 25 %, bis 2030 wollen wir möglichst klimaneutral sein.
- Es entsteht zurzeit Wohnraum für Zehntausende, darunter immer mehr geförderte Wohnungen.
- Die Arbeiten an 13 Velorouten laufen auf Hochtouren, die Pläne für eine S-Bahn im Münsterland werden entwickelt. Neue Traffic-on-Demand-Konzepte sind in Erprobung. All das wird die Verkehrswende beschleunigen.
- Die Pläne für ein modernisiertes Preußen-Stadion werden umgesetzt – auch trotz des Abstiegs des SC Preußen.
- Auch die Planungen für den Musik-Campus schreiten voran, ein Jahrhundert-Projekt.

Sie sehen, Münster war bei der CDU in den letzten Jahren in guten Händen. Als Partei der bürgerlichen Mitte haben wir immer vor allem auch die Zukunft im Blick. Ausruhen gilt nicht! Wir haben dazu für unser Wahlprogramm einen bisher in Münster einzigartigen Beteiligungsprozess initiiert. Mit dem Erfolg von über 50.000 Interaktionen in den sozialen Netzwerken. Ein jeder konnte sich einbringen, viele Vorschläge fanden Eingang in unser Wahlprogramm, das Ihnen vorliegt. Es ist die Grundlage für die erfolgreiche Fortführung unserer politischen Arbeit hier in Münster.

Der richtige Weg aus der Krise kann nur der bürgerliche sein. Jetzt sind Sinn und Verstand gefragt. Eine Politik mit Augenmaß, die Wirtschaftsfreundlichkeit und Nachhaltigkeit verbindet, anstatt sie gegeneinander auszuspielen. Eine Politik, die Probleme erkennt, anpackt und unbürokratisch löst. Eine Politik der bürgerlichen Vernunft. Kurz: CDU-Politik!

Münster ist in guten Händen! Damit das auch in Zukunft so bleibt, bitten wir Sie um Ihre Stimme am 13. September 2020.

Hendrik Grau

Kreisvorsitzender der CDU Münster

Gliederung

1. Umwelt, Klimaschutz und ländlicher Raum Seite 5

2. Mobilität Seite 7

3. Wirtschaft, Finanzen und Arbeitsmarkt Seite 10

4. Digitalisierung Seite 12

5. Sicherheit, Ordnung und Personal Seite 14

6. Schule und Weiterbildung Seite 19

7. Soziales, Senioren und Gesundheit Seite 21

8. Kinder, Jugendliche und Familien Seite 24

9. Kultur Seite 27

10. Sport Seite 29

11. Bauen und Wohnen Seite 31

12. Gleichstellung Seite 34

13. Ehrenamt Seite 35

14. Integration Seite 37

1. Umwelt, Klimaschutz und ländlicher Raum

Die Bewahrung der Schöpfung ist für uns Christdemokratinnen und Christdemokraten ein grundlegendes politisches Ziel. Daher war Münster in den vergangenen Jahren auch stets Vorreiter beim Umwelt- und Klimaschutz in Deutschland. Die zahlreichen Auszeichnungen für Münsters Umweltpolitik belegen dies eindrücklich. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir konsequent weitergehen. Dabei setzen wir auf umweltfreundlichen Verkehr, unterstützen erneuerbare Energien, engagieren uns für Energie- und Ressourceneffizienz. Mittelfristig streben wir ein CO_2-neutrales Münster an.

Wir Christdemokratinnen und Christdemokraten arbeiten nicht mit Verboten, Vorschriften und Symbolaktionen, sondern wollen eine sachliche Diskussion in der Stadtgesellschaft führen. Wir setzen auf die Eigenverantwortung jedes Einzelnen und unterstützen klima- und umweltgerechtes Handeln mit entsprechenden Förderprogrammen. Auch technische Innovationen müssen im Bereich Klimaschutz entsprechend gefördert und in Münster umgesetzt werden.

Der Erhalt der Biodiversität und der Artenschutz sind maßgebliche Aufgaben, um die Schöpfung zu bewahren. Wir erhalten und schützen gemeinsam mit den Münsteranerinnen und Münsteranern die Pflanzen- und Tierwelt unserer Stadt. Das große ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger begrüßen und fördern wir. Ein besonderer Fokus unserer politischen Arbeit wird auf dem Schutz und der ökologischen Verbesserung unserer Gewässer liegen, da sie als natürliche Biotope vielen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bieten.

Bereits jetzt macht der fortschreitende Klimawandel weitreichende Maßnahmen notwendig. Durch den Erhalt von Grünflächen – besonders in den sieben Grünzügen (Grüne Finger) und den drei Grünringen Münsters –, das Anpflanzen neuer Bäume, durch Fassadenbegrünungen und die ökologische Umgestaltung urbaner Plätze wollen wir das Stadtklima nachhaltig verbessern.

Ein effizienter Klimaschutz ist in einer Großstadt wie Münster nur durch eine nachhaltige Entwicklung unserer Mobilität zu erreichen. Die hier angestrebten Maßnahmen behandeln wir im Kapitel Mobilität.

Die Landwirtschaft in Münster leistet einen wichtigen Beitrag für die lokale und regionale Lebensmittelversorgung, die Wirtschaft, den Umweltschutz und die regenerative Energiegewinnung. Der ländliche Außenbereich und die Landwirtschaft schützen Ressourcen und erhalten die Kulturlandschaft. Dieser kommt auch als Erholungsraum im urbanen Umfeld der Stadt Münster eine besondere Bedeutung zu. Wir werden Umwelt- und Landschaftsschutz in einem konstruktiven Dialog mit der Landwirtschaft weiterentwickeln.

Klima

Die energetische Sanierung aller städtischen Gebäude wird intensiv fortgeführt. Die Gebäudeleitlinien der Stadt Münster werden dabei ständig weiterentwickelt und dem Stand der Technik angepasst, aber auch gleichwertige oder bessere technologieoffene Ansätze wohlwollend befürwortet. Die Kostenbelastung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt als Eigentümer und Mieter wird dabei immer berücksichtigt.

- Das städtische Förderprogramm zur Altbausanierung privater Gebäude wird fortgeführt und weiterentwickelt. Hier liegt ein wesentlicher Ansatz zur CO_2-Reduzierung in unserer Stadt.
- Die regenerativen Energien werden weiter ausgebaut, insbesondere bei Fotovoltaik und Windkraft (Repowering). Lokale Anlagen sollen von lokalen Investoren mit Bürgerbeteiligung errichtet werden.
- Fotovoltaikanlagen (PV) sollen nicht auf landwirtschaftlichen Flächen errichtet werden, sondern auf öffentlichen Gebäuden, Deponien und privaten Gebäuden. Die Stadt fördert und berät dabei die Interessenten.
- In Zusammenarbeit mit der Stadtwerke Münster GmbH soll eine Vermarktungsmöglichkeit für Strom aus regenerativen Anlagen (PV, Windenergie, Biogas), bei denen die EEG-Vergütung ausgelaufen ist, geschaffen werden. Es wird der Aufbau eines lokalen Ökostromprogrammes angestrebt.
- Klimaneutrale Mobilität in Münster wird gefördert und ausgebaut.
- Münster strebt die CO_2-Neutralität möglichst für das Jahr 2030 an. Ratsentscheidungen und städtische Planungen berücksichtigen dieses städtische Ziel.

- Die Nutzung von Wasserstoff im ÖPNV und privaten Verkehr soll ausgebaut werden. Neben Elektromobilität setzen wir bei der Beschaffung von neuen Bussen auch auf Wasserstoffantrieb.

Die CDU tritt dafür ein, dass sich die Stadt Münster gemeinsam mit weiteren Akteuren aus dem Münsterland um den Aufbau eines regionalen Wasserstoffbündnisses bemüht. Durch diese strukturierte Zusammenarbeit der regionalen Akteure können Infrastruktur, Entwicklung und Anwendungen vorangebracht werden.

- Das Engagement für das Projekt „Modellregion Wasserstoff-Mobilität NRW“ soll verstärkt werden. Insbesondere auf der Bahnstrecke Münster–Enschede und auf der reaktivierten WLE-Trasse zwischen Münster und dem Kreis Warendorf sollen möglichst Brennstoffzellenzüge eingesetzt werden. Auch die Schnell- und Regiobuslinien ins Münsterland sollen möglichst mit Brennstoffzellenbussen bedient werden. Desgleichen sollen die Entsorgungsunternehmen zukünftig nach Möglichkeit Fahrzeuge mit Brennstoffzellen nutzen. Für den eigenen Gebrauch auf Langstrecken soll die Stadt Münster die Anschaffung von Brennstoffzellen-PKW prüfen.

- Stark versiegelte innerstädtische Flächen, die im Sommer unser Stadtklima stark erhitzen, sollen begrünt werden, beispielsweise die Stubengasse.

Umwelt

Mit unserem Antrag „Wasser ist Leben“ reagieren wir auf die immer trockener und wärmer werdenden Sommer. Mit Wasserbehältern und neuen Hydranten wird die Bewässerung von Stadtbäumen erleichtert und die ehrenamtlichen Paten von Bäumen und Baumscheiben werden entlastet. Grundsätzlich soll dabei verstärkt Regenwasser gesammelt und genutzt werden. Neue Brunnen und öffentliche Trinkwasserspender in der Innenstadt und den Stadtteilen ergänzen unser Konzept.

- Wir begrüßen und fördern ausdrücklich das ehrenamtliche Engagement der Bevölkerung für unsere Umwelt und werden das bestehende Patenprogramm für Umweltbelange weiter ausbauen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass jährlich deutlich mehr Bäume in Münster gepflanzt werden können. Lücken beim Straßenbegleitgrün (z. B. Lublinring) sollen dabei geschlossen werden.
- Unsere Stadt muss auch wieder verstärkt Lebensraum für Vögel und Insekten werden. Dies gilt für öffentliche wie auch für private Flächen. Wir unterstützen dabei die „Entschotterung“ und Maßnahmen zur Begrünung, beispielsweise durch die Förderung sogenannter „Bienentankstellen“. Die Anbringung und Pflege von Nistkästen soll ebenfalls stadtweit unterstützt werden. Auch hier setzen wir auf die Mithilfe der vielen umweltbewussten Münsteranerinnen und Münsteraner.
- Das „Urban Gardening“ soll ausgebaut werden. Zudem stellt die Stadt Flächen und logistische Unterstützung für „Bürgergärten“ zur Verfügung.
- Bei der Schaffung von neuen Grünflächen und bei Begrünungsprojekten sollen die Stadtteile deutlich stärker berücksichtigt werden.
- Bürgerschaftliche Umweltprojekte sollen in allen Stadtbereichen ausgebaut und gestärkt werden.
- Die Promenade soll saniert und ökologisch aufgewertet werden, beispielsweise durch Blumenwiesen. Die zahlreichen Naturdenkmäler und besonderen Pflanzen werden dabei öffentlich dokumentiert. Ziel ist ein „Naturlehrpfad Promenade“.
- Verpackungsmüll soll weiter reduziert werden. Die AWM sollen gemeinsam mit dem Handel und der Wirtschaft dazu gemeinsame Konzepte entwickeln.
- Die Wasserqualität des Aasees soll weiter verbessert werden. Dabei sollen ein höherer Klärungsgrad, eine intensive Kontrolle des Fischbestandes und Maßnahmen zur zusätzlichen Belüftung des Sees berücksichtigt werden.
- Wasser- und Bodenverbände sollen bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie unterstützt werden.
- Wir fordern ein Konzept für den Hiltruper See, das Freizeitnutzung und Ökologie in Einklang bringt.
- Wir setzen uns für ein konsequentes Vorgehen gegen gesundheitsgefährdenden Schädlingsbefall (z. B. Eichenprozessionsspinner) ein.

Ländlicher Raum

- Wir fordern einen flächensparenden Umgang beim Wachstum der Stadt. Sowohl beim Eingriff als auch bei der Kompensation muss Flächensparen hohe Priorität haben.
- Beim Ausgleich und Ersatz geht Qualität vor Quantität, innovative Konzepte müssen entwickelt und angewendet werden, so das Begrünen von Dächern und Fassaden, PIK-Maßnahmen (Produktionsintegrierte Kompensation, d. h. in landwirtschaftliche Kulturen integrierte Ausgleichsmaßnahmen, beispielsweise Feldvogelinseln), Ökokonten, Ersatzgeld, Entsiegelung.
- Wir setzen uns für die Unterstützung von Vermarktungskonzepten für Direktvermarkter (z. B. Markthalle) ein.
- Gute Rahmenbedingungen für den Verkauf einheimischer Produkte sollen geschaffen werden.
- Wir wollen Umwelt-, Landschaftsschutz und Landwirtschaft in einem konstruktiven Dialog weiterentwickeln.
- Für die Verpachtung städtischer Flächen soll ein Kriterienkatalog erarbeitet werden. Die Verpachtung an landwirtschaftliche Betriebe aus Münster soll dabei vorrangig erfolgen.
- Da Münster zu über 60 Prozent des Stadtgebietes durch Landwirtschaft, Wald und darüber hinaus durch Vororte mit eigenem Charakter geprägt wird, ist im Rahmen der „MünsterZukünfte 20 | 30 | 50“ - Planungswerkstätten ein deutlicher Fokus auf diese Bereiche zu legen.

2. Mobilität

Mobilität in Münster – nachhaltig, stadtverträglich und sicher

Der öffentliche Raum ist prägend für unsere Innenstadt, die Stadtteile und den Übergang ins Umland. Er verleiht uns Münsteranerinnen und Münsteranern Identität. Öffentliche Räume sind die Essenz urbanen Lebens.

Die CDU steht auch in der nächsten Wahlperiode für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik, in der die unterschiedlichen Verkehrsträger, wie Fahrradfahrer, Fußgänger, der ÖPNV und das Auto, ineinandergreifen und ein gemeinsames Infrastrukturnetz bilden.

Dabei stehen wir aufgrund der Zahlen vor sehr komplexen Aufgaben. Münster ist eine wachsende Stadt, in der aktuell über 315.000 Menschen leben, jedoch ist unsere Infrastruktur nur für rund 250.000 ausgelegt. 71 Prozent der täglichen Wege werden bereits jetzt klimaschonend zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem ÖPNV zurückgelegt und nur 29 Prozent mit dem Auto. Die klimaschonende Quote wollen wir auf 80 Prozent erhöhen.

Münster hat als Oberzentrum ein Einzugsgebiet mit mehr als 1,6 Millionen Menschen. Jeden Tag gibt es 380.000 Pendlerfahrten, die zu 80 Prozent mit dem Auto und nur zu 20 Prozent mit anderen Verkehrsträgern zurückgelegt werden. Gemeinsam mit den umliegenden Landkreisen und Gemeinden wollen wir an einer Entwicklung zu mehr klimaschonender Mobilität arbeiten.

Die Zukunft Münsters wird in entscheidendem Maße vom Grad der urbanen Öffentlichkeit (Orte und Plätze, die allen uneingeschränkt zugänglich sind), der intelligenten Vernetzung und der Lenkung der unterschiedlichen Verkehrsträger abhängig sein. Wir stehen vor der Aufgabe, den Verkehrsraum unter den Verkehrsträgern neu aufzuteilen, um einerseits die Lebensqualität auch hinsichtlich Umwelt und Klima zu verbessern und anderseits die nötige Mobilität zu sichern.

Für die CDU ist es wichtig, dass mit einer Neuaufteilung der Räume auch ein Mehr an Verkehrssicherheit verbunden ist. Deshalb werden wir am Verkehrssicherheitsprogramm festhalten, mit dem Unfälle reduziert und Unfallschwerpunkte entschärft werden. Daher soll insbesondere das Programm zur Trennung zwischen geradeausfahrenden Fahrradfahrern und abbiegenden Autos und LKW an Ampeln schnellstmöglich abgeschlossen werden.

Zu Fuß unterwegs in Münster

Neben dem fahrenden Verkehr ist der Fußverkehr ein überaus wichtiger Teil der Nahmobilität. Die CDU wird daher bei allen verkehrsplanerischen Entscheidungen den Fußverkehr, gerade unter Sicherheitsaspekten, besonders berücksichtigen.

Für die CDU sind von besonderer Bedeutung:

- Barrierefreie Querungsstellen zum Wechseln von Straßenseiten sind verstärkt zu berücksichtigen.
- An viel frequentierten Fußgängerampeln sollen zusätzliche Ampelstreifen in den Boden eingelassen werden, um auch in ihre Smartphones vertiefte Fußgängerinnen und Fußgänger („Smombies“) an die Straßen zu erinnern.
- Einführung von 3-D-Zebrastreifen, um besser auf die Zebrastreifen aufmerksam zu machen.

Verbesserungen im Fahrradverkehr

Münster ist Fahrradstadt. Radfahren ist eine umwelt- und stadtverträgliche sowie gesundheitsfördernde Verkehrsart. Als wesentlicher Schwerpunkt für eine nachhaltige Verkehrspolitik muss der Radverkehr in Münster weiterentwickelt werden. Bei der Neuordnung des Verkehrsraums ist insbesondere das Fahrrad zu berücksichtigen.

Die CDU sieht als ihre Handlungsschwerpunkte:

- Realisierung aller geplanten Velorouten, Fahrradstraßen sowie des Radweges am Dortmund-Ems-Kanal bis 2025.
- Ausbau des Netzes von attraktiven Zubringer- und Tangentialverbindungen zu den Velorouten.
- Fortführung des „Förderprogramms Lastenräder“.
- Öffentliches Bike-Sharing-System.
- Weiterer Ausbau von „Leezen-Boxen“ an den P+R-Plätzen sowie den Mobilitätsstationen.
- Regelmäßige Überprüfung von Radwegen auf Schäden, Verschmutzung, Hindernisse und potenzielle Gefahren sowie deren zeitnahe Beseitigung.
- Stadtweiter Ausbau der Fahrradinfrastruktur für ein größeres Angebot an Fahrradabstellplätzen, unter besonderer Berücksichtigung von Lastenrädern.
- Innovative Radwegeführungen, beispielsweise „Flyover Aegidiitor“.
- Erhöhung der Sicherheit durch breitere Radwege. Sollte in diesem Zusammenhang eine Aufhebung der Radwegenutzungspflicht in bestimmten Straßen angestrebt werden, sind in einem öffentlichen Verfahren neben den Fahrradfahrern auch die betroffenen Anwohner und die Wirtschaft zu berücksichtigen.

Ausbau des ÖPNV

Die CDU setzt sich für den Umstieg vom Auto auf den ÖPNV ein. Damit die Lärm- und Schadstoffbelastungen in Münster verringert werden, sind Investitionen in den klimafreundlichen ÖPNV erforderlich. Die dafür notwendige Infrastruktur soll weiter ausgebaut werden. Neue Tarifangebote für Bus und Bahn sollen Anreize schaffen. Das betrifft insbesondere die Verbindung mit der Region. Der ÖPNV muss hier günstiger werden, um eine gute Alternative zum Auto zu bieten. Daher unterstützen wir die Verbesserung von Abo-Angeboten für Berufspendler oder neuartige Konzepte von Tarifgemeinschaften mit anderen Firmen. Weiterhin ist die Beschleunigung des ÖPNV eine der wichtigsten Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Busverkehrs.

Daher werden wir zur erheblichen Beschleunigung des ÖPNV auf Münsters Straßen ein Maßnahmenprogramm aus baulichen und technischen Komponenten entwickeln:

- Fortführung des kostenlosen Busfahrens an den Adventssamstagen.
- Einführung eines 1-Euro-Tickets an Samstagen unter dem Motto „Immer wieder samstags“.
- Etablierung einer Mobilitätsflatrate durch die Stadtwerke Münster GmbH für die ganze Stadt. So können der ÖPNV, Car- und Bike-Sharing zu einem attraktiven Preis mit einem gemeinsamen

Abrechnungsmodell angeboten werden. Die Beteiligung anderer Mobilitätsanbieter wird ausdrücklich begrüßt.
- Beschleunigung des ÖPNV durch Busspuren.
- Erstellung einer Analyse zu Stauschwerpunkten und Behinderungen im ganzen ÖPNV mit entsprechenden Verbesserungsvorschlägen.
- Nachhaltige Verbesserung der Ampelschaltungen durch mehr Digitalisierung.
- Schnellstmöglich eine stadtweite Ausdehnung des innovativen ÖPNV-Projektes „Hiltrup on Demand".
- Nutzung moderner Antriebe und Transportsysteme wie straßenbahnähnliche Busse auf Rädern.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadtwerke Münster in allen Stadtteilen ihre Mindeststandards zur Taktung der Busverbindungen und der Entfernungen von den Siedlungsbereichen zu den Haltestellen umsetzen, die im 3. Nahverkehrsplan noch nicht flächendeckend umgesetzt wurden.

Die städtischen Tochterunternehmen Stadtwerke Münster und Westfälische Bauindustrie werden ein gemeinsames Betriebliches Mobilitätsmanagement für die Wirtschaft in Münster anbieten. Dabei soll deren Know-how für die Erstellung von Mobilitätszentren mit einer Parkraumbewirtschaftung und der Verknüpfung von ÖPNV (auch On-Demand-Services), Car- sowie Bike-Sharing herangezogen werden.

Münster und das Münsterland

Münster muss als Oberzentrum für das Münsterland großen Wert auf seine Erreichbarkeit, aus der Region und darüber hinaus, legen. Durch den Ausbau der Infrastruktur kann in Kooperation mit dem Umland die Erreichbarkeit weiter verbessert werden.

Die CDU setzt sich für münsterlandweite, gemeinsam konzipierte Mobilitätsprojekte ein:

- Realisierung des Projektes S-Bahn-Münsterland.
- Reaktivierung von stillgelegten Schienenstrecken, wie der WLE-Strecke. Insbesondere für die WLE-Strecke ist der Einsatz von Wasserstoffantrieb zu prüfen.
- Ausbau von Haltepunkten, insbesondere des Hauptbahnhofs, um den Anforderungen des regionalen und überregionalen Schienenverkehrs gewachsen zu sein. Dabei ist insbesondere auch ein barrierefreier Zugang zu berücksichtigen, ebenso an den Haltepunkten Albachten, Sprakel und Amelsbüren.
- Stärkung von Schnellbuslinien und Einführung von Express-Bussen in Abstimmung mit der Region.
- Errichtung von P+R-Plätzen als Mobilitätszentren an allen wichtigen Ein- bzw. Ausfallstraßen in Münster. Die Mobilitätszentren sollen dabei mit anderen Mobilitätsangeboten wie ÖPNV, Bahnhaltepunkten, Car- und Bike-Sharing usw. gekoppelt werden. Insbesondere auf den ÖPNV ist dabei durch die Errichtung von Bussonderspuren und das Angebot spezieller Tarife (P+R-Ticket) ein besonderes Augenmerk zu legen.
- Zur Information und Darstellung der Leistungsfähigkeit soll das Gemeinschaftsprojekt „Mobilitätstage Münsterland" in der gesamten Region durchgeführt werden. Dabei ist besonderer Wert auf die Darstellung der Alternativen zum Auto zu legen.

Der Flughafen FMO ist ein für die Region unverzichtbares Verkehrsangebot mit einer nationalen Ausrichtung. Für den zunehmend international agierenden Mittelstand im Münsterland ist ein standortnahes Flughafenangebot unverzichtbar. Die Umsetzung der Klimaneutralität des FMO bis 2030 wird eingefordert und unterstützt. Die CDU unterstützt eine bessere Anbindung mit dem ÖPNV und ggf. mit dem Schienenverkehr.

Straßen und Autos

Straßen sind die Lebensadern einer Stadt, weil sie die Hauptlast des Verkehrsaufkommens aufnehmen und ein wesentlicher Faktor für die Erreichbarkeit Münsters sind. Auf den Hauptverkehrsstraßen sollte der motorisierte Verkehr gebündelt werden. Eine ideologisch forcierte Temporeduzierung von insbesondere vierspurig ausgebauten Hauptverkehrsstraßen lehnen wir ab. Hingegen sollte in Wohngebieten Tempo 30 gelten.

Die CDU setzt sich ein für:

- Sanierung der Brückenzuführung von der Umgehungsstraße auf die A 43.
- Ausbau der Bundesstraßen B 51 und B 64 zwischen Handorf und Telgte mit dem Ziel, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region durch eine verbesserte Verbindung mit Ostwestfalen insgesamt zu stärken. Der Ausbau zwischen Münster und Handorf ist notwendig und soll prioritär angegangen werden, für die weitere Verbindung in Richtung Telgte sollen auch Alternativen zum vierspurigen Ausbau geprüft und der Flächenverbrauch auf ein Mindestmaß begrenzt werden. Für die Ortsmitte Handorf ist zu erreichen, dass der Durchgangsverkehr durch den Ausbau nicht ansteigt, um die mit Fertigstellung der B 481n beabsichtige Ortskernumgestaltung durchführen zu können.
- Einführung eines neuen und smarten Parkraumkonzepts zur Vermeidung von Parksuchverkehr. Durch die Entwicklung sowie Einrichtung von Anwohnerparken und Quartiersparkhäusern soll der Parkdruck in den Stadtvierteln abgemildert werden.
- Ausbau und Verbesserung des Parkleitsystems – auch durch die Nutzung künstlicher Intelligenz. Parkplätze, -garagen und -häuser sollen mit Sensoren ausgestattet werden und, wo diese bereits existieren, miteinander vernetzt werden. Die Daten sollen offen und frei zur Verfügung gestellt werden, sodass sie etwa in Navigationsgeräte integriert werden können.
- Querungshilfen für sehbehinderte und blinde Menschen.
- Die Erhaltung der Erreichbarkeit der Innenstadt für Mitmenschen mit eingeschränkter Mobilität wird weiter unterstützt.

Mobilität im Wandel

Die CDU setzt sich für klimafreundliche Mobilität ein. Vor den Herausforderungen der Nachhaltigkeit eröffnen die neuen Möglichkeiten der technischen Entwicklung des digitalen Zeitalters große Potenziale zur Neudefinierung des Mobilitätsangebotes.

Daraus ergeben sich für die CDU wichtige Zielsetzungen für den Ausbau der Infrastruktur und deren Finanzierung:

- Signifikante Steigerung der Ladesäulen für elektro- und Tankstellen für wasserstoff- bzw. biomethanbetriebene Fahrzeuge.
- Konsequente Fortführung des münsterschen „Masterplans Mobilität 2035+“ als Zusammenstellung aller verkehrlichen Maßnahmen im Sinne einer integrierenden Planung.
- Berücksichtigung der städtebaulichen Voraussetzungen für die Einführung des autonomen Fahrens bei der Verkehrsplanung.
- Mobilität im Alter stärken: Entwicklung weiterer alternativer Verkehrsangebote wie „Nimm-mich-mit-Bänke“, Nachbarschaftsnetzwerke, Kleinbusse wie „Stadthüpfer“ für Seniorinnen und Senioren, inklusive der Steuerung über eine App.
- Einrichtung von Zustellbasen und Abholstationen, um Kurier- und Lieferfahrten zu reduzieren. Verlagerung der Lieferfahrten „auf der letzten Meile“ auf Lastenfahrräder oder klimaneutrale Fahrzeuge.
- Neuen Formen des ÖPNV den Weg bereiten.

3. Wirtschaft, Finanzen und Arbeitsmarkt

Münster ist Oberzentrum für das Münsterland und über die EUREGIO auch eng mit den Partnerkommunen in Niedersachsen und den Niederlanden verbunden. Münsters Wirtschaft ist vielfältig. Sie sichert unseren Wohlstand und sorgt für Arbeits- und Ausbildungsplätze, zudem auch für das Geld in den öffentlichen Haushalten.

Die CDU sichert den Wirtschaftsstandort Münster und die Arbeitsplätze der Menschen. Wir sorgen für die notwendigen wirtschaftlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen. Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes hängt ab von der Anziehungskraft und Attraktivität der Stadt, dem Freizeitwert, der Qualität der Forschung und Wissenschaft, von der Verfügbarkeit von Fachkräften, ausreichendem Wohnraum und der Bereitstellung notwendiger Gewerbe- und Industrieflächen. Ebenfalls sind Immobilienkosten und digitale Infrastruktur wesentliche Standortfaktoren.

Wir kümmern uns um Unternehmen aller Branchen und Größen, vom Soloselbständigen über mittelständische Handwerker, Dienstleister und Handelsunternehmen bis hin zu Industrieunternehmen. Münster ist Standort nationaler und internationaler Spitzenforschung (z. B. Batterieforschung oder die Nano-Bio-Analytik). Innovative Technologien und Gründungen werden wir daher weiter besonders fördern. So unterstützen wir zum Beispiel die Batterieforschungsfabrik mit einem kommunalen Anteil von 5 Millionen Euro.

Die Kaufmannschaft ist ein Motor unseres Einzelhandels und trägt zur überregionalen Anziehungskraft der Stadt bei. Wir unterstützen dies durch die Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Raums in der Innenstadt und in Innenstadtrandlagen, beispielsweise durch Ausweitung der verkehrsberuhigten Bereiche. Wir wollen für Münster Konzepte der örtlichen Wirtschaft in Zeiten des zunehmenden Onlinehandels unterstützen. Wir treten für die Diversifizierung des Handels ein. Unser Ziel ist, die einzelnen Stadtteilbereichszentren weiterzuentwickeln, sei es in Gievenbeck-Mitte oder in Coerde, den Einzelhandel auch in den Stadtteilen durch attraktive Bau- und Verkehrsplanung zu fördern.

Wir denken hier an eine Ausweitung des Marktangebots in Form eines wöchentlichen Abendmarktes. Hierzu zählt auch eine stadtteilbezogene Nahversorgung in Bereichen, in denen eine Wirtschaftlichkeit für Dritte nicht gegeben ist. Hier unterstützen wir den Aufbau von genossenschaftlichen Nahversorgungseinrichtungen.

Der aktuelle Einbruch der Wirtschaft durch die Corona-Pandemie geht auch an Münster nicht spurlos vorbei und wird sicher zu erheblichen Risiken in den kommenden Haushaltsjahren führen. Dennoch muss eine solide Finanzplanung gelingen, die auch weiterhin ausreichend Platz für Zukunftsinvestitionen, wie beispielsweise das Vorhaben „Musik-Campus“, hat. Gerade die Vorhaben „Musik-Campus“ und „Preußen-Stadion“ dienen dabei auch aus politischer Sicht als Konjunkturprogramme für die Region. In der kommunalen Finanzplanung ist auf eine nachhaltige und langfristig krisenfeste Haushaltsgestaltung zu achten, die auf jeden Fall zukunftsfähig sein muss und trotzdem kommende Generationen nicht überfordert. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer zur Lösung coronabedingter Probleme schließen wir aus.

Vielmehr setzen wir auf:

- Aktive Wirtschaftsförderung und Unterstützung von Unternehmensneugründungen, Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen zur Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze.
- Ausbau der Kooperationen mit Wissenschaft und Forschung.
- Verbesserung der Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung, insbesondere im Bereich des ÖPNV und des Radverkehrs, durch die Realisierung des Projekts S-Bahn-Münsterland, durch die Reaktivierung der WLE-Strecke und den Ausbau der Velorouten in die Region hinein.
- Ausbau des Gewerbeflächenangebots.
- Ausweisung von Mischgebieten für Wohnen und Arbeiten, somit kurze Wege zur Arbeit.
- Programm Bürokratieabbau, besonders für Handwerk und Mittelstand.
- Beschleunigung von Planungsprozessen.
- Einrichtung einer Corona-Expertengruppe zur Sicherung von Arbeitsplätzen im Krisenfall.
- Sicherung des Bedarfs an Fachkräften durch gleichwertige Förderung von betrieblicher und akademischer Ausbildung. Münster ist die Stadt von intensiver Forschung und Lehre. Unsere Hochschulen haben für die Stadt eine große Bedeutung. Wir setzen die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschulen in der Zukunft fort, beispielsweise durch die Initiative „Urbane Wissensquartiere“ mit in Aussicht gestellten Investitionen von mehr als einer Milliarde Euro.
- Nutzung aller Instrumente des sozialen Arbeitsmarktes, um auch benachteiligten Menschen einen attraktiven Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen.
- Unterstützung einer Einkaufs-App. Dazu zählt auch ein City-Logistik-Konzept für Warendistribution, das beispielsweise gemeinsam mit der Kaufmannschaft entwickelt wird (z. B. „Münster bringt’s“).
- Vorausschauende Planung von Wohnbau, Nahversorgung und Gastronomie in den Stadtteilen.
- Vorbereitung und Begleitung des stationären Einzelhandels angesichts der digitalen Herausforderungen der Zukunft, beispielsweise durch neue Strategien für den wachsenden Online-Handel zur Stärkung der City.
- Finanzierung der kommunalen Haushalte möglichst ohne zusätzliche Schulden – ausgenommen außergewöhnliche Notsituationen.
- Nachhaltige Ausgabenpolitik nicht zulasten der kommenden Generationen.

- Konjunkturprogramme für Zukunftsprojekte.
- Klares Bekenntnis zur lokalen Wirtschaft – auch bei der Vergabe von kommunalen Aufträgen, soweit rechtlich möglich.

4. Digitalisierung

Münster als Stadt der Wissenschaft hat den Anspruch, eine lebendige Digitalstadt zu sein: in Forschung und Entwicklung, bei Innovation und Gründergeist sowie bei der Begegnung mit einer weltoffenen und technikaffinen Bürgerschaft und der Nutzung der neuesten Kommunikationstechniken. Die Stadt der Zukunft muss eine Vielfalt an Möglichkeiten bieten – auf Basis moderner Telekommunikations-Infrastruktur sowie durch innovative Lösungen in den Bereichen Energie, Verkehr, Verwaltung, Gesundheit, Bildung, Handel, Sicherheit und Gesellschaft.

Digitalisierung ist bereits gelebte Realität und sie wird zunehmend wichtiger. Mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie und dem Lockdown hat sich auch gezeigt, wie notwendig und auch hilfreich Digitalisierung ist.

Wir streben Digitalisierung in folgenden Bereichen an:

- Daseinsvorsorge.
- Smart City: Verkehrssteuerung/bedarfsgerechter ÖPNV.
- Digitale Verwaltungsportale – Bürgernähe beibehalten.
- Digitale Verwaltung – Homeoffice für städtische Mitarbeitende.
- Münster digital – „eine App für alles“.
- Schule/Bildung – digitales Lernen.
- Digitale Teilhabe für alle Altersgruppen und soziale, wirtschaftliche Bereiche.

Digitalisierung der Daseinsvorsorge/Glasfaserausbau

Eine der wichtigen Grundvoraussetzungen der Digitalisierung ist ein flächendeckendes Glasfasernetz für ganz Münster, mit dem ein schnelles, stabiles und preiswertes Internet ermöglicht wird.

Mit einer digitalen Infrastruktur können Kleinstwohnungen an Studierende auch im ländlichen Bereich vermietet werden und entlasten so den Wohnungsmarkt in der City. Dadurch können Wohnungen, die nach dem Wohnbauerleichterungsgesetz geschaffen wurden, im ländlichen Außenbereich besser vermietet werden.

Smart City – Verkehrssteuerung, bedarfsgerechter ÖPNV

Digitalisierung unterstützt die zukunftsgerechte und intelligente Planung einer wachsenden Stadt wie Münster. Wir als CDU wollen die Smart City weiterentwickeln und -denken.

Smart City heißt für uns als CDU, die Nutzung der Digitalisierung als Schnittstelle zu verstehen und den Bürgerinnen und Bürgern alltagstaugliche Instrumente an die Hand zu geben, die das Leben in unserer Stadt leichter machen:

- Parksuchverkehr verringern.
- Private Parkplätze digital anbieten.

Die intelligente Steuerung des ÖPNV ist dabei ebenso so nachhaltig wie beispielsweise die Einführung von „intelligenten“ Mülltonnen, die ihre Leerung selbstständig und individuell anfordern.

Digitalisierung, Stadtentwicklung, Raumplanung und Nachhaltigkeit müssen stets zusammen gedacht und entwickelt werden. Die Wirtschaft wird stärker von der Digitalisierung und der Umsetzung vor Ort abhängig sein, als man es zurzeit erwarten mag.

Digitale Verwaltungsportale – Bürgernähe beibehalten; Münsteraner Verwaltungs-App entwickeln

Das Onlinezugangsgesetz des Bundes hat den Verwaltungen in Deutschland vorgegeben, dass alle kommunalen Dienstleistungen bis 2023 auch digital bzw. online den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen müssen.

Wir als CDU wollen Münster zur ersten Adresse für digitale Verwaltung machen. Dazu sind Neuinvestitionen in die Infrastruktur der Verwaltung und in die entsprechenden Programme erforderlich. Um einen bürgerfreundlichen Ablauf zu garantieren, sollen Schulungen innerhalb der Verwaltung sowie für die Bürgerinnen und Bürger durchgeführt werden.

Egal ob An- und Ummeldung beim Umzug oder im Kfz-Bereich, ob eine Verlängerung des Personalausweises oder des Jagdscheins: Es muss digital möglich sein.

Das „digitale Rathaus“ soll möglichst zeitnah für alle Nutzer selbstverständliches Instrument im Kontakt mit der Stadtverwaltung werden. Eine papierlose Verwaltung ist hier das Ziel (digitale Akte). Dennoch muss es auch die Möglichkeit geben, „analoge“ Dienstleistungen im zwischenmenschlichen Kontakt nutzen.

Digitale Verwaltung / Homeoffice für städtische Mitarbeiter

Wir als CDU wollen die digitalen Möglichkeiten nutzen und modernes Arbeiten innerhalb der Verwaltung ermöglichen und ausbauen. Daher werden wir die Verwaltung auffordern, gemeinsam mit dem Personalrat der Stadt Münster moderne Formen der Arbeitsorganisation zu etablieren und so auch ressourcenschonende Effekte zu erzielen. Homeoffice führt grundsätzlich zu mehr Verkehrsentlastung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Münster digital / „eine App für alles“

Auch in Münster spielen verschiedene digitale Angebote im öffentlichen Leben eine wichtige Rolle, beispielsweise Maps bei der Parkplatzsuche oder die Stadtwerke-App. Moderne Software erleichtert uns den Alltag und hilft uns bei einer Vielfalt von Problemen. Deshalb möchten wir die technologischen Möglichkeiten nutzen, um das Leben in Münster weiter zu vereinfachen. Daher streben wir die Etablierung einer Münster-App an, um die verschiedenen Bereiche zu vereinen. Dazu gehören zunächst die Nutzung des ÖPNV-Angebots, die Parkplatzsuche (s. o.) sowie ein Reise- und Gastronomieführer. Durch dieses Angebot soll die bestehende Infrastruktur ausgebaut, der Aufenthalt für Einheimische und Gäste erleichtert und das kulturelle und kulinarische Leben in Münster gefördert werden.

Digitalisierung Schule: WLAN-Ausstattung / TfK – Technik für Kinder e. V. / Lernserver

Münsters Schulen sollen für digitales Lernen fit gemacht werden. Dazu gehört aus unserer Sicht:

- Die technische Ausstattung der Schulgebäude muss mit Glasfaser ausreichend gewährleistet sein.
- Alle Beteiligten müssen freien Zugang zu digitalen Endgeräten haben, dafür wird bei Bedarf ein umsetzbares Ausleihsystem geschaffen.
- Die professionelle Wartung und Betreuung der Hard- und Software übernimmt die citeq durch „technische Hausmeister“, die den Schulen bei Bedarf zeitnah und umfänglich zur Verfügung stehen.
- Kommunale Fortbildung für Lehrkräfte zur sicheren Handhabung der digitalen Unterrichtsmedien.
- Effiziente Unterstützung bei der Umsetzung des Digitalpaktes.
- Vernetzung zwischen Schulen, Fachhochschulen und Universität: Wissenstransfer vor allem in der Fachdidaktik.
- Enge Kooperation der Berufskollegs mit Unternehmen, um die duale Ausbildung im Zuge der Digitalisierung zu sichern.

Digitalisierte Teilhabe für alle Altersgruppen und sozialen, wirtschaftlichen Bereiche

Eine Schlüsselkompetenz für alle Altersgruppen ist der Erwerb digitaler Kompetenzen. Daher sind uns sowohl die Ausstattung der Schulen als auch die Kompetenzvermittlung an ältere Menschen ein großes Anliegen. Konkret möchten wir, dass Schulungen zur Digitalkompetenz durch Angebote vor Ort ermöglicht werden. Eine Kooperation mit der VHS ist für uns denkbar. So kann digitale Teilhabe am familiären, aber auch gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Durch Kommunikation und Information kann das Miteinander gestärkt werden.

Die Digitalisierung der Landwirtschaft kann für mehr Umweltschutz (Precision Farming – digital unterstützter Pflanzenbau, Satellitensteuerung des Schleppers) sorgen und mehr Arbeitsqualität bieten.

Die digitale Kommunikation, z. B. Telefonkonferenzen, Videokonferenzen etc. hat den positiven Nebeneffekt des geringeren Verkehrsaufkommens. Nicht jede analoge Konferenz oder jeder persönliche Kontakt ist digital ersetzbar, aber so manches Treffen kann digital stattfinden, ohne dass sich einzelne Menschen mit Verkehrsmitteln zu einem bestimmten Ort begeben müssen.

5. Sicherheit, Ordnung und Personal

Sicherheit und Ordnung in unserer Stadt zu gewährleisten – dieser besonders wichtigen Aufgabe stellen wir uns als CDU Münster mit Nachdruck. Wir wollen den erfolgreichen Weg zu einer sichereren Stadt fortsetzen. Darunter verstehen wir nicht nur die Verhinderung und Aufklärung von Straftaten. Die Förderung von Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum sowie die des subjektiven Sicherheitsempfindens sind unser Ziel. Angsträume und kriminelle Brennpunkte können städtebaulich entschärft, gar vermieden werden. Eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts, der Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft ist für uns zwingend geboten.

Masterplan Kommunale Sicherheit für Münster

Sicherheit ist ein elementares menschliches Bedürfnis. Im unmittelbaren Wohnumfeld in den Stadtteilen und in der Innenstadt Münsters ist Sicherheit ein bedeutsamer Faktor für das subjektive Wohlbefinden und die Lebensqualität. Sicherheit ist damit ein bedeutender Standortfaktor im interregionalen Wettbewerb von Städten und Gemeinden. Sicherheit ist ein komplexes Handlungsfeld, das durch eine Vielzahl von Faktoren, Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen beeinflusst wird. Daher ist Sicherheit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Erfolge können nur durch Kooperation aller Sicherheitsakteure erreicht werden.

Hier setzt der von der CDU initiierte/geforderte Masterplan an:

- Er bringt alle Sicherheitsakteure aus Stadt, Polizei, Zivilgesellschaft an einen Tisch.
- Er betrachtet das Thema Sicherheit aus sämtlichen Blickwinkeln aller Sicherheitsakteure ganzheitlich und über städtische Fachbereiche hinweg.
- Er bezieht die Bürgerinnen und Bürger in Projekte zur objektiven Sicherheitslage und zum subjektiven Sicherheitsgefühl mit ein.

Konkrete Maßnahmen:

Die CDU fordert, in einem gestuften Verfahren konkrete Maßnahmen für städtische Bereiche mit besonderen Herausforderungen zu entwickeln, wie beispielsweise:

- Bahnhof – Bremer Platz
- Hamburger Tunnel
- Hafen inklusive Hawerkamp
- Windthorststraße
- Aasee-Terrassen und Aasee-Kugeln

Weitere Bereiche, auch in den Stadtteilen, können je nach Relevanz auf Grundlage eines Lagebilds der Polizei und des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) in den Prozess einbezogen werden. Die verschiedenen Quartiere Münsters werden dabei ganzheitlich betrachtet (u. a. gemeinsames Lagebild, Sauberkeit, Beleuchtung, Stadtplanung, Kriminalprävention, Sicherheit von Infrastruktur und Unternehmen, Vermeidung von Angsträumen/Gefahrenorten, Opferberatung).

Sowohl die objektive Sicherheitslage als auch das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger werden einbezogen.

Die vernetzte Zusammenarbeit der Sicherheitsakteure in der Stadt Münster wird intensiviert: Vernetztes Arbeiten ermöglicht gemeinsame Lagebilder und aufeinander abgestimmte Maßnahmen sämtlicher Akteure. So wird die Kommunikation in sicherheitsrelevanten Fragen verbessert. Das subjektive Sicherheitsgefühl und damit die Lebensqualität der Münsteranerinnen und Münsteraner werden gestärkt.

Polizei und Ordnungsamt als Sicherheitspartnerschaft

In Münster sorgen der KOD und die Polizei für Sicherheit und Ordnung. Wir als CDU stehen für ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen dem Kommunalen Ordnungsdienst und der Polizei. Denn durch gemeinsames Arbeiten entstehen Synergieeffekte, gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und Professionalität – also: mehr Sicherheit für Münsters Bürgerinnen und Bürger. Daher soll es auf den Straßen Münsters gemeinsame Streifen von KOD und Polizei geben.

Konkrete Maßnahmen:

- Workshop zur Entwicklung der Ordnungspartnerschaft zwischen Polizei und KOD.
- Abschluss einer Kooperationsvereinbarung.
- Regelmäßige und anlassbezogene gemeinsame Lagebildbewertungen auf Leitungsebene der Stadt sowie der Polizei Münster.
- Schaffung von Möglichkeiten zur gemeinsamen Einsatzvergabe an den KOD und die Polizei über die Leitstelle der Polizei.
- Austausch zu Auffälligkeiten aus dem Regeldienst, Beschwerdelage.
- Abstimmung von Einsatzkonzeptionen, Schwerpunkt- und Sondereinsätzen.
- Regelmäßige Trainingsangebote der Polizei Münster für Einsatztraining des KOD zur Verbesserung der Eingriffstechniken, Eigenschutzmaßnahmen etc.
- Regelmäßige Übungen zum Katastrophenfall zwischen den betroffenen Organisationseinheiten.

Konsequentes Einschreiten und Verfolgen von Straftaten gegen Repräsentanten des Staates

Die CDU Münster steht hinter den Einsatzkräften der Polizei, des KOD, der Feuerwehren, des Rettungsdienstes, der Hilfsorganisationen sowie den ehrenamtlichen Helfern. Straftaten von Beleidigungen bis hin zu Körperverletzungs- und Tötungsdelikten gegen Einsatzkräfte sind ein trauriges gesellschaftliches Problem, das um sich greift. Es wird diskutiert, wie Vertrauen in die Institutionen des Staates erhalten und gestärkt und gleichzeitig Respekt gegenüber staatlichen Repräsentanten erzielt werden kann. Ein wirksamer Schutz durch Eigensicherungsmaßnahmen der Einsatzkräfte ist dabei unabdingbar.

Konkrete Maßnahmen:

Die CDU Münster verfolgt das Ziel, staatliche Maßnahmen konsequent und rechtsstaatlich durchzusetzen. Hierzu bedarf es kompetenter, professionell agierender Beschäftigter, die sich bei ihrer Arbeit der Wertschätzung und Rückendeckung der Behördenleitung stets sicher sein können.

- Wir setzen ein klares Signal der Rückendeckung an die Repräsentanten des Staates. Wir sorgen dafür, dass Straftaten zum Nachteil von Einsatzkräften in jedem Fall verfolgt und geahndet werden. Dafür muss das öffentliche Verfolgungsinteresse durch einen Strafantrag der Behördenleiter besonders begründet werden.
- Zwischen den Behördenleitern und der Staatsanwaltschaft findet ein regelmäßiger Austausch zum Ausgang der Verfahren statt. Der Beschäftigte wird über den Ausgang des Verfahrens durch den

Behördenleiter informiert. Wir führen eine offene Diskussion um einen zentralen Staatsanwalt für Delikte zum Nachteil von staatlichen Repräsentanten.

- Die Polizei Münster bündelt Verfahren zum Nachteil staatlicher Repräsentanten an einer zentralen Stelle und entwickelt zum Zwecke des Controllings eine kennzahlengestützte Auswertungsmöglichkeit.
- Beschäftigte/Helfer in gefährdeten Bereichen zum Zwecke der Eigensicherung werden regelmäßig fortgebildet. Dies beinhaltet auch notwendige Krisenkommunikation in Beleidigungs- und Angriffssituationen.
- Das städtische Alarmierungssystem für Feuerwehr, Rettungsdienst und Hilfsorganisationen wird ertüchtigt, um über die personenbezogenen Pager einen stillen Notruf durch einen verdeckten Tastendruck zu gewährleisten.
- Die baulichen Gegebenheiten der Verwaltungsstellen werden unter Eigensicherungsaspekten überprüft und bei Bedarf aufgerüstet.
- Die Stadt Münster prüft die Möglichkeit, bei Schmerzensgeldansprüchen ihrer Beschäftigten, die sich aus dienstlichen Handlungen ergeben, analog zur Verfahrensweise des Landes NRW in Vorleistung zu gehen.

Präventive Videoüberwachung

Videotechnik kann, das lehren alle Erfahrungen, Straftaten verhindern. Zudem helfen Videoaufnahmen bei der Aufklärung von Straftaten und unterstützen die Opfer von Straftaten bei der Durchsetzung zivilrechtlicher Ansprüche gegenüber den Tätern.

Konkrete Maßnahmen:

Wir halten den verantwortungsvollen Einsatz von Videoüberwachung in und an städtischen Einrichtungen für richtig. Die Modellprojekte an Schulen in Hiltrup und Wolbeck haben zu einer spürbaren Verringerung von Einbruchdiebstählen und Sachbeschädigungen geführt. An diese erfolgreichen Projekte gilt es anzuknüpfen. Wir werden darauf hinwirken, dass bei der Polizei die Videoüberwachung an kriminellen Brennpunkten ernsthaft geprüft wird.

Beim Anbringen der Technik ist darauf zu achten, dass die Videokameras gut erkennbar sind. Dies steigert zum einen ihre präventive Wirkung und dient zum anderen der Akzeptanz in der Bevölkerung (subjektives Sicherheitsgefühl, keine versteckte Beobachtung). Die Beachtung datenschutzrechtlicher Vorgaben ist für uns in diesem Zusammenhang unerlässlich.

Sauberkeit in der Stadt

In Münster nehmen Verunreinigungen durch Graffiti, Schmierereien, Aufkleber auf Verkehrsschildern und Laternen, aber auch die Vermüllung des öffentlichen Raumes zu. Wir wollen das nicht hinnehmen.

Konkrete Maßnahmen:

Die Ordnungspartnerschaft Graffiti muss dringend mit neuem Leben erfüllt werden. Wir plädieren dafür, die Leitung der Ordnungspartnerschaft dem Ordnungsamt zu übertragen.

Es scheint uns zudem erforderlich zu sein, schneller und konsequenter gegen solche Taten vorzugehen. Dabei nehmen wir uns Utrecht als Vorbild. In der niederländischen Stadt werden Schmierereien, Aufkleber und Müll binnen 24 Stunden entfernt. Das genießt eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und schreckt potenzielle Täter, die ihre Botschaften ganz bewusst im Stadtbild anbringen wollen, ab, sodass die gemeldeten Vorfälle in Utrecht stark rückläufig sind.

Daneben sind dauerhaft wild geparkte Fahrräder in der Stadt, hier insbesondere im Bahnhofsumfeld, endlich zu entfernen. Die personellen Voraussetzungen dafür haben wir bereits geschaffen.

Vermüllung des öffentlichen Raumes verhindern

Wir sorgen für ausreichend Müllentsorgungsmöglichkeiten an den Müllbrennpunkten der Stadt und ausreichende Entleerungsfrequenz der öffentlichen Mülleimer. Wir plädieren für eine saubere Stadt und gehen konsequent gegen die Vermüllung unserer Landschaft vor. Müll wird umgehend beseitigt. Dazu setzen wir uns für eine Müllhotline beim Ordnungsamt/AWM ein.

Brandschutz, Hilfeleistung, Rettungsdienst und Katastrophenschutz

Ziel der CDU ist es, ein ausgewogenes Verhältnis der Vorhaltung von Personal auf Schadensereignisse im Zusammenhang mit der Einbindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern und zur Implementierung des Hilfeleistungsgedankens über ehrenamtliche Mitglieder zu sorgen.

Konkrete Maßnahmen:

a) Ehrenamtliche motivieren

Die Motivation von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in den Freiwilligen Feuerwehren und den Hilfsorganisationen in der Stadt Münster muss nachhaltig erhalten und gefördert werden. Es muss deshalb Aufgabe der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein, die Ehrenamtlichen in die Planungs- und Entscheidungsfindungsprozesse einzubeziehen, um diese Motivation aufrecht zu erhalten. Die Aufwandserstattung für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die sie bislang pro Anfahrt zum Einsatz erhalten, wollen wir deutlich auf einen angemessenen Betrag erhöhen.

b) Neue Mitglieder gewinnen – Münster braucht 2.000 ehrenamtliche Helfer

Wir plädieren dafür, ein Programm für neue Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren 700 und der Hilfsorganisationen aufzulegen. Es müssen Anreize geschaffen werden, sich in diesem Bereich ehrenamtlich zu engagieren, die Mitarbeit muss sich für jeden Einzelnen lohnen.

c) Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten schaffen

Hauptamtliche Mitarbeiter, die auch ehrenamtlich engagiert sind, stehen außerhalb ihrer Schichtdiensttätigkeit, insbesondere während der Tageswochenstunden, als ehrenamtliche Einsatzkräfte zur Verfügung. Es ist anzustreben, dass hauptamtliche Stellen vorrangig durch bereits ehrenamtlich Engagierte in den Organisationen der Stadt Münster bei entsprechender Qualifikation besetzt werden.

d) Wohnraum schaffen für Mitglieder von Feuerwehr und Hilfsorganisationen

Die ehrenamtlichen Organisationen sind darauf angewiesen, dass innerhalb der Schutzzielfristen die Einsatzfahrzeuge besetzt werden können. Deshalb ist es zwingend erforderlich, Wohnraum und Grundstücke in der Nähe von Feuerwehrhäusern und Standorten der Hilfsorganisationen privilegiert für diese ehrenamtlichen Angehörigen zu schaffen.

e) Technische Ausstattung verbessern und vereinheitlichen

Als beispielhafter Mangel auf den Fahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehr können fehlende Wärmebildkameras und Geräte zum notfallmäßigen Öffnen von Haus- und Wohnungstüren genannt werden. Um ein gleiches Sicherheitsniveau innerhalb der Stadt herzustellen, ist eine Anpassung dieser Ausstattung an ein einheitliches Niveau in den Freiwilligen Feuerwehren, aber auch Hilfsorganisationen unabhängig von der Wahrnehmung durch haupt- oder ehrenamtliche Einsatzkräfte erforderlich.

f) Neue Standorte schaffen

Die Stärke insbesondere der Ehrenamtlichen ist es, dass sie sich über das Stadtgebiet verteilen, in vielen Standorten schnell erreichbar sind und von dort aus unmittelbar ortsnah tätig werden können. Deshalb sind neue zusätzliche, flächendeckende Standorte einzurichten.

g) Partner sinnvoll einbinden

Die Einbindung bereits vorhandener Strukturen der Werkfeuerwehr in der Firma BASF Coatings AG, der Universitätsklinik sowie des Institutes der Feuerwehr können zur Verbesserung des Sicherheitsniveaus innerhalb der Stadt Münster beitragen. Ebenso sind Nachbarfeuerwehren in den Kreisen einzubinden.

h) Einbindung von Ehrenamtlichen – Entscheidungen und Planungen sicherstellen

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Freiwilligen Feuerwehren und der Hilfsorganisationen sind an Planungen und Entscheidungen zu beteiligen. Leitlinie muss es sein, die ehrenamtlich Engagierten auch aus Motivationsgründen in die Planungen und Entscheidungen einzubinden.

i) Bedarfsplanung für Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz

Der Brandschutzbedarfsplan und der Katastrophenschutzplan sowie der Rettungsdienstbedarfsplan der Stadt Münster sind kontinuierlich fortzuschreiben. Hier sind die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer intensiv zu beteiligen. Die politischen Vertreter der Ratsgremien sind ebenfalls in der Aufstellungsphase zu beteiligen.

j) Einzelprojekte

- Die bereits in vielen Kreisen und kreisfreien Städten eingeführte App „Mobile Retter“ zur Alarmierung von Ersthelfern als Spontanhelfer soll sofort eingeführt werden.
- Standorte von Defibrillatoren erfassen und ausbauen.
- Erste-Hilfe-Ausbildung fördern und regelmäßige Auffrischungskurse anbieten.
- Digitalisierung von Feuerwehr und Hilfsorganisation beschleunigen.
- Kinderfeuerwehr gründen.

k) Personal

- Finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt sichern.
- Ehrenamtliche Ressourcen nutzen und einbinden.
- Krisenmanagement der Verwaltung ausbauen.

Verwaltung und Personal

Die Stadt Münster muss in Zeiten des Fachkräftemangels ein attraktiver Arbeitgeber bleiben. Dies geschieht nicht nur durch eine angemessene Vergütung. Wir sollten dabei die Erfahrungen aus der Corona-Krise nutzen.

Konkrete Maßnahmen:

Die CDU Münster steht für einen konsequenten Ausbau von E-Government und Digitalisierung der Stadtverwaltung.

Wir plädieren für mehr Homeoffice, den Einsatz moderner Führungsinstrumente samt Partizipation und Beteiligung.

Erforderlich ist eine an den Grundsätzen von Effektivität und Effizienz ausgerichtete Verwaltungs- und Organisationsstruktur. Hierzu ist auch der Blick auf eine stärkere interkommunale bzw. interbehördliche

Zusammenarbeit zur Nutzung von Synergieeffekten zu richten. Die Corona-Krise hat gezeigt, dass auf Flexibilität ausgerichtete Verwaltungssysteme besser funktionieren und auf Krisen besser vorbereitet sind. Nicht jede – auch politische – Herausforderung lässt sich durch mehr Personal lösen.

Die CDU Münster setzt sich für eine stärkere Steuerung der Stadtverwaltung über Produkte/Dienstleistungen ein, weniger über Stellen- und Mittelzuweisungen. Jegliches Verwaltungshandeln muss an den Bedürfnissen der Bürgerschaft und der am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben der Stadt Beteiligten ausgerichtet sein. Verwaltung darf kein Selbstzweck sein. Auf Dauer müssen die Kosten der Stadtverwaltung mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln in Einklang gebracht werden. Voraussetzung dafür ist eine ehrliche Aufgabenkritik.

Die teilweise großen Differenzen zwischen Kostenplanungen und tatsächlichen Kosten bei Großprojekten sowie die Probleme in der Bäderverwaltung sind als mögliche Handlungsschwerpunkte nach den Wahlen zu nennen. Wir fordern ein stringentes Kostenmanagement bei Bauprojekten.

6. Schule und Weiterbildung

Bildung ernst nehmen: Münster als Stadt der Bildung und Wissenschaft weiterhin stärken

Grundverständnis

Für die CDU Münster ist die Einzigartigkeit eines jeden Menschen selbstverständlich.

So stellen wir die Unterschiedlichkeit jedes Menschen mit seinen verschiedenen Anlagen und Begabungen, Interessen, Neigungen und Bedürfnissen, seinem individuellen Lerntempo und Leistungsvermögen in den Mittelpunkt unserer Bildungs- und Schulpolitik. Zugleich respektieren wir das Erziehungsrecht und die Wahlfreiheit der Eltern. Aus diesen Gründen stehen wir für ein gegliedertes, vielfältiges und leistungsorientiertes Bildungssystem in allen Schulstufen. Eine Einheitsschule ohne Wahlfreiheit lehnen wir entschieden ab. Wir sind überzeugt davon, dass die Unterschiedlichkeit der Kinder auch schulischer Vielfalt bedarf.

Jede Schülerin, jeder Schüler muss den vorhandenen individuellen Neigungen, Interessen und Leistungen gemäß gefördert werden. Dabei ist jeder Schulform und jeder einzelnen Schule die Möglichkeit zur spezifischen Profilbildung zu eröffnen. Dies gilt für alle Schulen unabhängig davon, in welcher Trägerschaft sie sich befinden.

Wir würdigen mit Nachdruck unser weltweit einzigartiges System der dualen Ausbildung: Sie ist der optimale Weg, gesellschaftliche Vielfalt im Bildungswesen abzubilden, Potenziale zu fördern, Jugendarbeitslosigkeit zu verhindern und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu stärken. Gleichzeitig garantiert eine enge Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben die gelungene Verzahnung von Theorie und Praxis. Ein steter Austausch zwischen Berufsschulen, Betrieben und den Kammern ist unter städtischer Führung notwendig. Wir wollen so die Möglichkeit modularer Ausbildungen fördern. Daher treten wir dafür ein, gerade die Berufskollegs modern und umfassend auszustatten. Zudem sind noch nicht alle Schulen optimal auf das digitale Lernen und damit auf die Zukunft vorbereitet (unsere Digital-Strategie finden Sie im Kapitel „Digitalisierung“). Deshalb setzen wir uns für eine bessere digitale Ausstattung und individuelle Fortbildung der Lehrkräfte ein.

Wir werden fernab bildungspolitischer Ideologie unsere Schulen ausstatten mit dem, was sie brauchen. Daher treten wir dafür ein, den „Schulkonsens“ auch in Münster in der nächsten Amtsperiode des Rates fortzuführen.

Münster als Bildungsstandort

Münster ist Oberzentrum und bietet ein vielschichtiges Bildungssystem an. So können vor Ort alle Bildungsabschlüsse erworben werden. Das Angebot schulischer Ausbildung umfasst städtische, kirchliche und private Träger und ist sehr vielfältig. Münster übernimmt daher für die ländlichen Regionen besondere Verantwortung.

In den vergangenen sechs Jahren ist die Neugründung, der Neubau oder die Erweiterung von mehr als 30 Schulen auf den Weg gebracht worden. Die Prognosezahlen zeigen deutlich, dass die Erweiterung und der Bau weiterer Schulen notwendig sind. Wir stehen für eine bedarfsgerechte Erweiterung der Schullandschaft ein.

Bei der Neuplanung setzen wir auf Modulbauweise, sofern es möglich ist, um eine kostengünstigere und schnellere Realisierung zu ermöglichen.

Schule als Lernort und Lebenswelt

Die Stärkung multiprofessioneller Teams mit Schulsozialarbeitern und der schulpsychologischen Beratungsstelle steht für uns oben an. Wir treten für eine kontinuierliche und qualitative Betreuung in offenen und gebundenen Ganztagsangeboten ein. Die Offene Ganztagsschule (OGS) ist kein reines Verwahren von Kindern und Jugendlichen, sondern sie bedarf besonderer, pädagogischer Konzepte. Wir treten ein für die von Eltern und Schülern vorgetragenen Qualitätsstandards:

- Gesundes Schulessen mit nachhaltigen und regionalen Speisen.
- Wohnliche und saubere Schulräume und Toiletten.
- Ausgeweitetes Sport- und Freizeitprogramm.
- Höhere Verweilqualität auf Schulhöfen.
- Öffnung der Schulhöfe für den Freizeitbedarf.
- Vollumfängliche Hygienestandards auch über die Corona-Pandemie hinaus.

Wir setzen uns für eine stärkere Mitwirkung der Stadtelternschaft ein.

Die CDU setzt sich intensiv mit dem Elternwillen auseinander:

- Wir haben uns für den Erhalt des Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasiums eingesetzt und die Sanierung am Standort durchgesetzt.
- Wir fordern die 3. städtische Gesamtschule in Roxel.
- Wir fordern ein weiteres Gymnasium in Gremmendorf/Angelmodde.

Begabtenförderung

Die Begabtenförderung, die durch Kooperation mit außerschulischen Bildungseinrichtungen und mit der der Unterstützung von Initiativen und Projekten geschieht, ist notwendig und dringend geboten.

Wir als CDU machen uns weiterhin dafür stark, auch besonders begabte und hochbegabte Kinder in Münster mit in ihren vielfältigen Talenten zu fordern und zu fördern. Gerade Münster als Universitätsstadt bietet zur Begabtenförderung zahlreiche Optionen. Dies ist eine Chance, die wir nutzen möchten, um allen Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden.

Lebenslanges Lernen

Münster als Stadt der Bildung und Wissenschaft verfügt über ein breites Spektrum unterschiedlicher Bildungseinrichtungen. Diese sind miteinander gut vernetzt und kooperieren, um allen Menschen einen optimalen Zugang zur Bildung zu ermöglichen. Die Herstellung von Bildungsgerechtigkeit ist uns ein besonderes Anliegen. Wir wertschätzen die kommunalen Bildungsnetzwerke und werden sie weiterhin fördern und unterstützen. Sowohl der Arbeitsmarkt, die Technologisierung und Digitalisierung unserer

Gesellschaft als auch die Globalisierung erfordern vom Individuum eine kontinuierliche und flexible Anpassung seiner Kompetenzen. Daher müssen die Münsteranerinnen und Münsteraner auf ein differenziertes und für jeden erreichbares Weiterbildungsangebot zugreifen können. Der Städtischen Volkshochschule (VHS) kommt hierbei eine besondere Funktion zu. Sie ist die bewährte zentrale Institution der kommunalen Daseinsvorsorge im Weiterbildungsbereich und ein wichtiger Garant für eine bürgerorientierte Bildungsinfrastruktur. Sie muss auch in Zukunft ein bedarfsgerechtes und für alle bezahlbares Weiterbildungsangebot zur Verfügung stellen. Wir treten dafür ein, dass sie weiterhin räumlich, sächlich und personell zukunftsfest und auskömmlich ausgestattet wird.

Die CDU Münster wertschätzt die Arbeit der Musikschulen e. V. und der Westfälischen Schule für Musik. Diese Kultur- und Bildungseinrichtungen sind in ihrer Arbeit nachdrücklich zu unterstützen.

Wir wollen, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die ohne Schulabschluss und Perspektive die Schule verlassen, deutlich reduziert wird. Wir brauchen daher für diese Zielgruppe besondere Schul- und Ausbildungsangebote sowie Möglichkeiten, den Abschluss nachzuholen.

Für die Ausweitung des Landesprogramms „Talentschule“ setzten wir uns ein. Ein Tutorensystem zur Stärkung sozialer und kognitiver Kompetenzen in Kooperation mit (Lehramts-)Studierenden der WWU Münster ist erstrebenswert.

Inklusion

Wir unterstützen Eltern in ihrem Anliegen, Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an eigens spezialisierten Förderschulen anzumelden. Die Inklusion im Regelsystem bedarf hoher und auskömmlicher Standards, die sichergestellt sein müssen. Daher setzen wir uns für den Erhalt und den Ausbau von Förderschulangeboten in Münster ein. Die Umsetzung notwendiger Standards bei der Inklusion an Regelschulen ist für uns zwingend.

7. Soziales, Senioren und Gesundheit

Sozialpolitik umfasst viele Lebensbereiche: das Leben im Alter, die Vermeidung von Armut, das Leben mit Behinderungen, bezahlbaren und intakten Wohnraum für alle, den sozialen Arbeitsmarkt, Flüchtlingspolitik und Migration, Hilfe bei Süchten aller Art und vieles mehr. An dieser Stelle konzentrieren wir uns auf die Kernbegriffe „soziales Handeln“, „miteinander leben“ und „Senioren“ und verweisen zu den anderen Themenbereichen auf die anderen Kapitel unseres Wahlprogramms, wo die Belange der jeweiligen Gruppen ausführlich dargestellt werden.

Soziales Handeln ist das, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Münster kann stolz auf sein gutes Miteinander sein. Dies kommt nicht von ungefähr, sondern ist die Folge einer langjährigen klugen Sozialpolitik, die wir als CDU maßgeblich mitgestalten. In unserer wachsenden Stadt werden wir in den nächsten Jahren die Quartiere so gestalten, dass wir Einsamkeit und Isolation bei Jung und Alt vorbeugen. Auch künftig werden wir weiter die Schwachen schützen und denjenigen helfen, die Unterstützung brauchen. Getreu unserem sozialpolitischen Leitsatz „Fördern und Fordern“ erschöpft sich unsere Sozialpolitik jedoch nicht im Verteilen von Geldern der öffentlichen Hand. Wir setzen auf Motivation, Hilfe zur Selbsthilfe und Förderung der Eigenverantwortung. Denn wer sein Leben selbst gestaltet, ist zufriedener und glücklicher. So stärken wir die Rücksichtnahme auf Mitmenschen und das Umfeld, fördern intakte Familienstrukturen sowie die seelische und körperliche Gesundheit.

Als christlich basierte Partei orientieren wir uns an der christlichen Soziallehre. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen in unserer Stadt ein Leben in Würde und Selbstbestimmtheit führen können. Ob jung oder alt, arm oder wohlhabend, gesund oder krank, egal welche Herkunft und Staatsangehörigkeit, welches Geschlecht, welche Religion oder Hautfarbe – wir alle sind Münsteranerinnen und Münsteraner. Wir alle stehen für die Werte unserer Stadtgesellschaft. Wir alle gestalten im Dialog das Zusammenleben in unserer Stadt – gemeinsam und gleichberechtigt. Dabei setzen wir als CDU auf eine gleichberechtigte

Zusammenarbeit kommunaler Einrichtungen und freier Träger unter Einbindung des vielfältigen Münsteraner Ehrenamtes.

Unsere Gesellschaft wird immer älter und anonymer. Die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland liegt bei rund 80 Jahren. Wir als CDU sorgen dafür, dass jeder Münsteraner und jede Münsteranerin in unserer Stadt ein würdiges, selbstbestimmtes Leben bis ans Lebensende führen kann. Senioren sollen, solange es eben geht, in ihrem vertrauten häuslichen Umfeld bleiben. Sie gehören genauso zu unserer Gesellschaft wie Kinder und Familien. Senioren in unserer Mitte zu halten, Einsamkeit und Altersarmut vorzubeugen ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Sozialpolitik. Seniorenpolitik ist nicht nur Pflege: Seniorenpolitik ist Begegnung, Spaß am Leben, materielle Absicherung, Gesundheit und ein Lebensende in Würde.

Gemeinsamkeit statt Einsamkeit

- Förderung der Quartiersarbeit und Schaffung von Begegnungsraum als elementarem Bestandteil der Sozialpolitik.
- Planung neuer Einrichtungen und Quartiere auch unter dem Aspekt „Prävention von Einsamkeit“ bei Jung und Alt.
- Etablierung einer aufsuchenden Sozialarbeit zur Vorbeugung von Einsamkeit in allen Bevölkerungsgruppen.
- Schaffung einer „Hotline gegen Einsamkeit“ unter Mitarbeit von Profis und Ehrenamt, dabei Schaffung neuer Jobchancen auch für Langzeitarbeitslose und Menschen mit Behinderungen.

Wohnformen der Zukunft

- Schaffung bezahlbaren Wohnraums auch für einkommensschwache Menschen.
- Gleichmäßige Verteilung von Wohnraum für Menschen mit niedrigem Einkommen in allen Stadtteilen Münsters. Dadurch gleichmäßigere Belastung der Infrastruktur und Harmonisierung der Kaufkraft im ganzen Stadtgebiet.
- Förderung von generationsübergreifenden und genossenschaftlichen Wohnformen. Dabei Verbindung von speziellem Wohnraum innerhalb eines Quartiers für Singles, Studenten, Senioren sowie Menschen mit Behinderungen.
- Bevorzugte Vergabe von Wohnungen (Kauf oder Anmietung) an Senioren, die ihre angestammte große Wohneinheit zugunsten einer kleineren aufgeben oder tauschen.
- Runde Tische mit den großen Wohnungsunternehmen – Übernahme gemeinsamer Verantwortung im Quartier.

Verstetigung des Quartiersmanagements

- Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen im Quartier bei der Planung neuer räumlicher und sozialer Strukturen.
- Einbeziehung auch von Randgruppen in Problemquartieren wie dem Bahnhofsbereich – keine Verdrängung, sondern Integration aller Menschen im angestammten Quartier.

Raus aus der Armutsfalle

- Erforschung der genauen finanziellen Situation älterer Menschen in Münster mit dem Fokus Vermeidung von Altersarmut.
- Genaue Analyse der realen Armutssituation aller Bevölkerungsgruppen auf kommunaler Ebene.
- Datenerhebung bei Arbeitgebern hinsichtlich der Frage, wie man der Verdrängung älterer Menschen aus dem Arbeitsmarkt vorbeugen kann.
- Forcierung der Arbeitsmarktintegration aller Gruppen von Langzeitarbeitslosen unter Nutzung aller Arbeitsmarktinstrumente von Bund und Land.
- Weitere Stärkung des sozialen Arbeitsmarktes auch durch die Stadt Münster.

Stärkung der Pflege

- Aufwertung der Pflegeberufe – sozial und finanziell.
- Sicherung des Fachkräftebedarfs: Förderung der Ausbildung und Rekrutierung von Pflegekräften – auch international.
- Stärkung der häuslichen Pflege unter Einbeziehung freier Träger, damit die Menschen, solange es irgend geht, im häuslichen Umfeld bleiben können.
- Schaffung eines ganzheitlichen ambulanten Wohn- und Versorgungsarrangements im angestammten Wohnbereich (Hilfe im Haushalt plus medizinische Pflege aus einer Hand).
- Überprüfung der kommunalen Pflegebedarfsplanung – Verbesserung der personellen Ausstattung in der stationären Versorgung.

Geflüchtete integrieren

- Weitere Forcierung der (Arbeits-)Marktintegration Geflüchteter durch Kooperation mit Wirtschaft, Institutionen und freien Trägern.
- Ausbau des Angebotes an geeigneten Sprach- und Qualifizierungsprogrammen, auch zielgruppenspezifisch.
- Förderung einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung mit den gleichen Rechten und Pflichten, wie andere Münsteranerinnen und Münsteraner sie haben.
- Weiterhin dezentrale Unterbringung Geflüchteter, die neu zu uns kommen.

Obdachlose integrieren

- Obdachlose gehören in die Mitte der Gesellschaft – deshalb auch hier dezentrale, kleinteilige Unterbringung und Integrationsarbeit im Quartier unter Einbeziehung freier Träger und des Ehrenamtes.
- Ausbau des Angebotes an Einrichtungen für Unterbringung, Tagesstruktur, Beratung und Verpflegung.

Schuldner- und Suchtberatung

- Fortführung und Ausbau der Schuldner- und Suchtberatung in Münster durch freie Träger und Ehrenamt aus Kirche und Gesellschaft mit Fokus auf Verkürzung der Wartezeit – ggf. auch aufsuchend.
- Regelmäßige Überprüfung der Wettbüros und aller Einrichtungen, die Überschuldung befördern.
- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Stadt, Betroffenen und Polizei zur weiteren Eindämmung der Drogenszene und der Unterstützung Drogensüchtiger – sowohl im Bahnhofsbereich als auch in den Stadtteilen.

Stärkung der öffentlichen Gesundheitsversorgung

Die Corona-Pandemie hat deutlich gezeigt, wie wichtig der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) für unser Gemeinwesen ist. Das Gesundheitsamt Münster hat trotz knapper Ressourcen und vor allem wegen des besonnenen und disziplinierten Verhaltens der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, alle Herausforderungen in der Infektions-Nachverfolgung meistern können. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, sind Vorkehrungen notwendig. Die CDU unterstützt die Bemühungen um eine angemessene räumliche und personelle Ausstattung des ÖGD und macht sich für die Implementierung des DEMIS-Projektes (Deutsches Elektronisches Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz) stark, eines modernen digitalen Erfassungs- und Nachverfolgungssystems.

Münster bietet ein breites Angebot zur Gesundheitsvorsorge und medizinischen Versorgung an, das von Präventions-, Vorsorge- und Therapieangeboten bis zur Spitzenmedizin reicht.

Eine stetige Verbesserung der Angebote und Versorgungsmöglichkeiten unserer Bürgerinnen und Bürger gehört zu unseren wichtigen Aufgaben.

Daher fordern wir:

- Fortführung der Unterstützung von Hilfsmaßnahmen für Menschen ohne Krankenversicherung.
- Ausbau von Hilfsmaßnahmen für Menschen mit psychischen Erkrankungen – Ziel: Verkürzung und Überbrückung der Wartezeit auf einen ambulanten Therapieplatz.
- Stärkung des öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Inklusion

Die CDU setzt sich für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Münster ein. Wir wollen dazu beitragen, dass Münster zu einer barrierefreien und inklusiven Stadt wird. Inklusion steht dafür, dass ganz unterschiedliche Menschen gemeinsam eine Gesellschaft bilden. Jeder hat das Recht, an allen Bereichen des Lebens teilhaben zu können, und jeder hat das Recht darauf, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Das entspricht auch unserer christlichen Überzeugung.

8. Kinder, Jugendliche und Familien

Familie ist dort, wo Kinder leben. Wir wollen Familien stärken und mit guten Rahmenbedingungen dazu beitragen, dass die Menschen ihren Wunsch nach Kindern und Familie verwirklichen können.

Wir setzen auf die Eigenverantwortung jedes einzelnen Menschen. Wir respektieren und unterstützen das verantwortungsvolle Handeln der Eltern.

Familien, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden, wollen wir besonders unterstützen und schützen. Dabei setzen wir auch auf die bewährte Zusammenarbeit mit den in der Jugendhilfe tätigen Trägern. An erster Stelle steht für uns eine frühe, präventive Unterstützung von Familien. Denn je früher die Förderung einsetzt, desto größer die positiven Auswirkungen auf die Erziehung des Kindes. Dabei steht das Kindeswohl im Mittelpunkt aller Anstrengungen. Wir wollen Familien auch in Krisen darin stärken, ihren Kindern eine positive Entwicklung zu ermöglichen. Einen besonderen Fokus in der Unterstützung der Erziehung von Kindern und Jugendlichen legen wir auf Alleinerziehende.

Gesunde Ernährung, Natur- und Umweltschutz von Anfang an müssen feste Bestandteile in den Lebensräumen der Kinder sein. Lernorte hierfür können beispielsweise Kita- und Schulgärten sein. Ein gesundes Aufwachsen bedeutet mehr Chancen auf eine gute Zukunft.

„Großstadt für Kinder“ – mit diesem Leitbild wollen wir unsere Stadt noch familienfreundlicher gestalten. Wohnortnahe Angebote wie Jugendeinrichtungen, ebenso Bolzplätze, Spielplätze, Kunstprojekte oder Skateranlagen sollen jedem Kind und jedem Heranwachsenden zur Verfügung stehen.

Den Umgang mit digitalen Medien, innerhalb und außerhalb der Bildungseinrichtungen, wollen wir altersgerecht entwickeln. Die Digitalisierung ist keine Zukunft, sie ist Realität und prägt unser gesellschaftliches Zusammenleben sowie das individuelle Leben der Menschen.

Jede Familie muss die Möglichkeit haben, nach den eigenen Vorstellungen zu leben.

Die Diskriminierung anderer Formen des Zusammenlebens lehnen wir ab.

Kindertagesbetreuung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Familienförderung. Daher wollen wir den Betreuungsanspruch für Kinder in hoher Qualität erfüllen. Eine gute Kinderbetreuung setzt qualifizierte Fachkräfte voraus.

Der Ausbau einer qualitativen und quantitativen Kindertagesbetreuung bleibt eine Daueraufgabe, die die CDU weiterhin intensiv begleiten wird. Eine Kindertagesstätte ist ein Ort der frühkindlichen Bildung. Die Kindertagesbetreuungsangebote sind ein Bildungsort mit vielfältigen Teilhabechancen. Umso wichtiger ist es auch, benachteiligte Familien durch eine Kindertagesbetreuung zu entlasten.

Die CDU will:

- dem Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung gerecht werden und weitere Betreuungsplätze schaffen,
- die Förderung von Großtagespflegen und neue Konzepte für Tageseltern entwickeln,
- die Tagespflege stärken, finanziell absichern und ausbauen,
- weiterhin eine qualitativ gute Ausbildung der Tageseltern unterstützen,
- bei den Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen für den Ausbau von Betriebskitas werben,
- qualifizierte Fachkräfte werben und dem Mangel an Pädagoginnen und Pädagogen abhelfen,
- das Gespräch mit den Akteuren vor Ort aufnehmen, um mehr Ausbildungsplätze zu schaffen und die PIA (Praxis in Ausbildung)-Klassen additiv zu herkömmlichen Möglichkeiten zu fördern,
- Anreizsysteme für das Berufsbild schaffen (Werbestrategien),
- die enge Kooperation mit den Trägern weiter stärken,
- die Digitalisierung und Medienpädagogik in der frühkindlichen Bildung fördern,
- das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ für Kitas weiterhin anbieten, um frühzeitig das Interesse an der Wissenschaft zu fördern,
- weitere Sprachkitas einrichten,
- in Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen und Grundschulen Konzepte weiterentwickeln, die den Übergang zur Grundschule erleichtern,
- gesunde Ernährung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sowie Bewegung forcieren und Konzepte zur Ernährungsberatung bereitstellen.

Offener Ganztag

Wir setzen auf den weiteren Ausbau des Offenen Ganztags. Die Qualitätsstandards wollen wir weiter entwickeln. Insbesondere mit Blick auf das Vorhaben der Bundesregierung, bis 2025 einen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz im Grundschulalter zu schaffen, ist es notwendig, den Ausbau der Offenen Ganztagsschule zu forcieren.

Die CDU wird:

- jetzige Standards sichern und ausbauen,
- finanzielle Rahmenbedingungen weiter bedarfsgerecht anpassen,
- weitere Trägerschaften auf freie Träger übertragen,
- eine gelungene Verzahnung zwischen der Schule und dem OG-Bereich schaffen,
- im Sinne der Förderbedarfe den ganztägigen Einsatz der I-Kräfte (Integrationsfachkräfte) und der Schulsozialarbeit ausbauen.

Beim Übergang von der Schule in den Beruf will die CDU für gute Bildungsbiografien sorgen und Jugendliche beim Erwerb von Schulabschlüssen fördern. Jeder junge Mensch muss die Chance auf ein eigenständiges Leben haben. Formen des zweiten Bildungsweges für bildungsferne oder schulmüde Jugendliche wollen wir fördern und unterstützen.

Die CDU wird:

- die städtische Schulsozialarbeit absichern,
- die Akteure aus der Wirtschaft einbeziehen, um den Austausch und die Beratung an Berufsschulen zu stärken,
- in enger Kooperation mit dem Land NRW noch mehr Synergieeffekte schaffen.

Familienfreundlichkeit

Familienfreundlichkeit ist eine Querschnittsaufgabe und muss ein Markenkern unserer Stadt bleiben. Die CDU will noch mehr Familienfreundlichkeit in allen Lebensbereichen erreichen und das gesamte Familienleben in der Kommune unterstützen und erleichtern. Das Wohnumfeld muss so gestaltet sein, dass Kinder Frei- und Bewegungsräume haben.

Das heißt für uns als CDU:

- Attraktive Spiel- und Bewegungsflächen für jedes Alter.
- Familienfreundliche Innenstadträume schaffen (Spielgeräte und Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien).
- Bei der Planung von Quartieren auf Familienfreundlichkeit achten.
- Die offene Kinder- und Jugendarbeit in allen Stadtbezirken sichern.
- Jugendverbandsarbeit stärken.
- Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche als Beitrag zur aktiven Mitgestaltung in der Stadt.
- Erweiterung des bestehenden Onlineportals für Ferienbetreuungsangebote der Stadt, freier Träger und privater Anbieter.
- Weitere Familienzentren fördern.
- Den Familienpass fortführen.
- Teilhabecafés einrichten.
- Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse als Partizipationsform anerkennen und strukturell fördern.
- Jugendverbände sollen, wie vom Gesetzgeber vorgegeben, bei der Besetzung des Jugendhilfeausschusses beachtet werden.
- Das Armutspräventionsprogramm fortführen und den Präventionstopf aufstocken.
- Den Schwangerschaftsfonds der Stadt Münster bedarfsgerecht ausstatten.
- Ein proaktives Mitmach-Kindermuseum errichten.
- Große Familien sind willkommen und benötigen adäquate Ressourcen, um das Familienleben gestalten zu können.

Hilfen zur Erziehung

Hilfen zur Erziehung sind eine kommunale Pflichtaufgabe mit einem individuellen Rechtsanspruch und ein wichtiges Instrument für Familien in belastenden Situationen sowie mit Erziehungsschwierigkeiten. Dazu gehören vor allem die Erziehungsberatung, die Sozialpädagogische Familienhilfe, die Vollzeitpflege, die Heimerziehung und das Betreute Wohnen.

Ein Ausbau der frühen Hilfen wird seit Jahren hervorragend geleistet. In allen Stadtteilen ist die tägliche pädagogische Arbeit mit Familien unabdingbar geworden.

Wir setzen uns für Präventionsarbeit und für leistungsfähige Erziehungshilfen ein.

Das sind konkret:

- Weiterer bedarfsgerechter Ausbau von Angeboten der ambulanten Hilfen sowie teilstationäre und stationäre Angebote.
- Sicherung der Arbeit der Clearingstelle und Ausbau gleichwertiger Beratungsangebote zum Schutz gegen Kindesmissbrauch; Einrichtung eines „Childhood-Hauses“.
- im Sinne der verstärkten Prävention gegen Kindesmissbrauch eine noch engere Verzahnung an der Schnittstelle zwischen Polizei, Jugendhilfe, Kitas, Schulen und Justiz. Dazu gehören auch Fortbildungsmaßnahmen.
- Faire Teilhabechancen für junge Menschen, Absicherung der Finanzierung für Hilfen junger Volljähriger.
- Vernetzung der vielfältigen Familienhilfen und Unterstützung von Familienbildungseinrichtungen.
- Pflegeverhältnisse stärken und neue Pflegefamilien gewinnen.

- Sicherung der heilpädagogischen Tagesangebote.
- Weiter an dem Aufbau eines „Hauses des Jugendrechts“ arbeiten.

9. Kultur

Kultur in Münster ist so wie die Stadt selbst: bunt und vielfältig, jung und dennoch der Tradition verpflichtet. So verstanden ist sie einerseits ein wichtiges Aushängeschild und andererseits ein zentrales Bindeglied in einer offenen und solidarischen Stadtgesellschaft. Wie kaum ein anderer Sektor leistet die Kultur auf dem Feld von Integration und Zusammenhalt der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag.

Mehr und mehr ist in den vergangenen Jahrzehnten in Münster der Stellenwert von Kunst und Kultur gestiegen. Dem trägt die Stadt auch heute noch mit einem überaus reichhaltigen Angebot Rechnung. Die diesbezügliche Palette umfasst eine Vielzahl öffentlicher Institutionen sowie ein breites Spektrum an freien Trägern und Initiativen, die sich im Idealfall prächtig ergänzen.

Theater Münster, Stadtmuseum, Stadtbücherei und Westfälische Schule für Musik arbeiten auf hohem Niveau und sind so wesentliche Bausteine im kulturellen Leben unserer Stadt. Die CDU wertschätzt das sehr und stellt diese Institutionen daher dauerhaft auf eine solide finanzielle Grundlage.

Gleichberechtigt stehen daneben die vielen freien Träger, die das kulturelle Leben Münsters wesentlich bereichern. Die CDU weiß auch um die Bedeutung dieses Segmentes und fördert die zahlreichen Angebote auf unterschiedlichen Niveaus nach Kräften. So haben wir dafür gesorgt, dass die „Freie Szene“ nunmehr auf einem deutlich besseren wirtschaftlichen Fundament steht und erheblich entspannter in die Zukunft schauen kann. Insbesondere für die Theaterlandschaft spielen das Wolfgang-Borchert-Theater, das Pumpenhaus, aber auch das Boulevard-Theater eine unverzichtbare, überregionale Rolle. Dabei ist uns wichtig darauf hinzuweisen, dass Förderung nicht automatisch auch Vollfinanzierung bedeutet. Vielmehr versuchen wir bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten und deren logistischer Ausstattung zu unterstützen oder beim Einwerben von Drittmitteln zu helfen, um die Absicherung auf eine möglichst breite gesellschaftliche Basis zu stellen.

Ziel der CDU ist es, Münsters Kulturlandschaft weiterhin oberzentral zu positionieren und im Wettbewerb der Regionen im Sinne einer „Kulturhauptstadt“ zu agieren. Helfen sollen dabei eine nachhaltige Stärkung und Weiterentwicklung der kulturellen Identität der Stadt.

Das damit verbundene Ziel, ein Höchstmaß an Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit im doppelten Sinne zu gewährleisten sowie vielfältige Formen kultureller Teilhabe und Bildung zu ermöglichen, entspricht dem Selbstverständnis unserer Partei.

Die Möglichkeit der Begegnung mit Kunst und Kultur, insbesondere in den ländlich geprägten Außenstadtteilen, ist Bestandteil der weiteren kulturellen Stärkung unserer Stadt. Die Stärkung der „Dritten Orte“ ist ebenfalls Bestandteil der weiteren kulturellen Stärkung unserer Stadt, insbesondere der Stadtteile. Durch Öffnung und Vernetzung bzw. Bündelung von kulturellen Angeboten wie auch Angeboten der Bildung und Begegnung verstehen sich diese Einrichtungen – auch „Dritte Orte“ genannt – als Ankerpunkt für kulturelle Vielfalt, als einen Beitrag der Kultur zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts vor Ort, zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnissen und zur Stärkung der eigenen Identität. Die „Dritten Orte“ sichern und erweitern die kulturelle Infrastruktur in den Stadtteilen und beziehen dabei haupt- und ehrenamtliche Aktivitäten gleichermaßen mit ein.

Diese wunderbare Vielfalt, die unsere Stadt für ihre Bewohner und Gäste so unverwechselbar und lebenswert macht, gilt es zu sichern. Daraus folgt, dass Kultur kein Einsparpotenzial für den städtischen Haushalt sein darf. Das gilt besonders auch in schweren Zeiten wie der aktuellen Corona-Krise, die unsere Stadt vor ganz besondere Herausforderungen stellt. Gerade jetzt kommt es darauf an, solidarisch zusammenzustehen und den Erhalt dieser überaus wertvollen Struktur zu sichern. Dafür müssen sowohl die Finanzierung als auch die sonstigen Rahmenbedingungen für alle am Kulturleben der Stadt Beteiligten weiterhin verlässlich geregelt sein und wenn möglich sogar verbessert werden. Nur so sind irreparable Schäden für das kulturelle Selbstverständnis der Stadt zu vermeiden.

Konkrete Maßnahmen:

- Weiterentwicklung des Musik-Campus an der Hittorfstraße als gemeinsames Konzept von Stadt und Universität zu einem Haus der Musik.
- Finanzielle Absicherung des Stadttheaters durch die Fortschreibung der bewährten Finanzformel.
- Weiterentwicklung einer vergleichbaren Maßnahme für die „Freie Kulturszene“.
- Städtische Kulturinstitutionen dauerhaft strukturell sichern.
- Förderung der Kreativwirtschaft als wichtiges Segment der münsterschen Wirtschaft.
- Ein „Netzwerk Kultur“ für Stadt und Umland vorantreiben.
- Die studentischen/universitären Kulturinitiativen mehr in den Blick nehmen und verstärkt in das kulturelle Leben der Stadt einbinden.
- Förderung der „Skulptur Projekte Münster“ und Weiterentwicklung des Fachbereiches Bildende Kunst im Bereich des Kulturamtes der Stadt Münster.
- Intensive Weiterentwicklung der kulturellen Bildung für alle Bevölkerungsgruppen, besonders für Kinder und Jugendliche.
- Weiterentwicklung und Ausbau des „Hoppengartens“ zu einem Probenzentrum, einem Atelierhaus und einem Gästehaus.
- Weiterentwicklung des Schwerpunktes Literatur durch Unterstützung des „Lyrik-Zentrums Hülshoff“, dauerhafte Unterbringung der „Ringenberg Stipendiaten“ im Hoppengarten, Weiterführung des Lyrikertreffens und des Preises für „Europäische Literatur“.
- Stärkung der Stadtteilkultur als wichtigem Integrationsfaktor im Zusammenhang mit der Entwicklung des Formates „Dritte Orte“.
- Stärkung des Bibliothekswesens, insbesondere der Stadtbücherei. Fitmachen der Institution für die Zukunft als Ort des Lesens, Lernens und Sich-Treffens. Auch das sollte Teil der Entwicklung „Dritte Orte“ sowie Bestandteil kultureller Bildung sein.
- Ausbau/Sanierung der Volkshochschule (VHS) am Standort Aegidiistraße, ggf. mit Perspektiven für ein „Haus der Bildung“.
- Unterstützung der Maßnahme „Standortverlagerung des WDR“ an den Servatiiplatz mit dem Ziel der hohen Sichtbarkeit der Medienkompetenz in Münster in Kombination mit der Schaffung eines Ortes für zukunftsweisende, stadtkulturelle Nutzungen.
- Einführung eines Kulturtickets für Menschen unter 25 Jahren zu vergleichbaren Konditionen wie beim Kultursemesterticket.
- Unterstützung der Heimatvereine zur Stärkung der kulturellen Identität.
- Keine Kommerzialisierung der barocken Clemens-Kirche.
- Auf- und Ausbau digitaler Angebote für Kulturveranstaltungen sowie Einrichtung einer Onlineplattform für Proben- und Aufführungsräume.
- Einführung eines digitalen Kulturführers für Münster und Entwicklung von digitalen Formaten der Kulturvermittlung.
- Unterstützung von niederschwelligen öffentlichen Formaten, wie beispielsweise „Flurstücke“, „Grünflächenunterhaltung“, „Der West-östliche Diwan“ oder auch „Aaseerenaden“,
- Kreativ- und Kulturräume bei der Stadtplanung verstärkt berücksichtigen und integrieren.
- Probe- und Atelierräume vor allem in städtischen Liegenschaften, aber auch privaten Leerständen anbieten.
- Auflegung eines Technik- und Lärmschutzfonds, damit kulturell genutzte Räume den Anforderungen des Ordnungsamtes und Baurechts gerecht werden.
- Enge Kooperation zwischen städtischen Kulturinstitutionen und „Freier Szene“ weiterhin stärken und fördern. Das soll besonders auch für die Zurverfügungstellung von städtischen Aufführungsflächen, wie beispielsweise im Stadttheater, gelten.
- Erinnerungskultur als identitätsstiftendes Gesicht einer Stadt weiterhin fördern. Dazu gehört auch der Erhalt von Denkmälern, die zwischen Identität und Reibung stehen.
- Breite Unterstützung der Jugendkultur – dazu gehört die langfristige Sicherung der Clubszene durch dauerhafte Aussetzung der Tanzsteuer sowie die Sicherung der Hawerkamp-Szene. Wünschenswert wäre auch eine dauerhafte Etablierung eines geeigneten Festivalgeländes in diesem Bereich. Dieses Areal könnte auch für andere Formate, beispielsweise als Autokino, genutzt werden.
- Film und Fotografie (Filmwerkstatt, Friedrich-Hundt-Gesellschaft) sollen auch zukünftig aktiv gefördert werden. Sie sind wichtiger Bestandteil der kritischen Auseinandersetzung mit einer pluralen, politischen und kulturellen Gesellschaft.

- Auch die Produktionen von „Tatort“ und „Wilsberg“ als wichtigen Elementen der bundesweiten medialen Präsenz Münsters sollen weiterhin möglich sein.

10. Sport

Der Sport gehört zu den wichtigen Säulen unserer lebenswerten Stadt. Über 90.000 Münsteranerinnen und Münsteraner sind Mitglied in einem Sportverein, Wanderverein o. Ä. Sport in Vereinen und Schule, aber auch individueller Sport bedeuten Lebensqualität.

Spitzensport, Breiten- und Freizeitsport ergänzen sich und haben gleichermaßen gesellschaftliche Bedeutung.

Sport und Bewegung sind Gesundheitsvorsorge. Die Arbeit der Sportvereine ermöglicht breite Teilhabe, leistet einen Beitrag zur Integration und ist ein unverzichtbarer Teil des Ehrenamtes. Darüber hinaus steht Sport für Gemeinschaft, Freizeit sowie Bildung und stärkt den Zusammenhalt der Menschen in unserer Stadtgesellschaft. Sport kennt keine Grenzen. Hier werden über Generationen hinweg Werte wie Teamgeist, Toleranz und Fairness vermittelt, vielerorts soziale Kontakte gepflegt und neue geknüpft.

In einer freizeitorientierten Gesellschaft bietet der Sport vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Diesem Wunsch tragen wir mit einer modernen Sportentwicklung Rechnung. Für uns ist Sportförderung die Schaffung und der Erhalt von qualitativ hochwertigen Sportstätten und damit eine zentrale Aufgabe zukunftsweisender Politik. Sportanlagen sollen Heimat für alle Altersgruppen sein.

Zu Bewegung, Spiel und Sport gehört auch der Leistungs- und Spitzensport mit seinen Wettkämpfen. Wir setzen auf Planungssicherheit für die zahlreichen Vereine in unserer Stadt und auf eine ausgewogene Anpassung der Infrastruktur im engen Dialog mit den Akteuren des Münsteraner Sports. Dabei müssen auch bei neuen Wohngebieten genügend Sportflächen mit geplant werden.

Zur Stärkung des Sports in Münster haben wir die Sportverwaltung dem Dezernat des Stadtdirektors zugeordnet, damit Sportbelange künftig hoch angesiedelt sind.

Vereine

Unsere Sportvereine übernehmen wichtige gesellschaftliche Aufgaben, gerade in der Jugend- und Seniorenarbeit. Sie stehen für Integration und Ehrenamt. Ohne dieses vielfältige Engagement wäre kein Vereinssport möglich. Darum müssen sie angemessen unterstützt werden:

- Kommunale Sportförderung durch Erhalt und stetige Modernisierung der Sportinfrastruktur der Vereinsportanlagen.
- Ausstattung der Sportanlagen nach den Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzergruppen unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und des Gedankens der Inklusion.
- Beibehaltung der Sporttrias: Stadtsportbund (SSB), Sportpolitik, Sportverwaltung.
- Bedarfsgerechter Ausbau von Kunstrasenplätzen und Neubau von modernen Sporthallen auch in den Stadtteilen.
- Bei Ausweisung neuer Baugebiete Sportinfrastruktur einplanen.
- Gute Rahmenbedingungen für Ausbildung und Qualifizierung engagierter Trainerinnen und Trainer.
- Weiterhin kostenfreie Nutzung der Sporthallen.

Schulsport

Sport begeistert schon im jüngsten Alter: Ob in der Kita, auf dem Spielplatz oder in der Schule, Bewegung schafft Freiräume und gibt neue Impulse. Nicht ohne Grund gibt es den Spruch „Der Ball ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann“. Wir stehen für:

- Sanierung und Modernisierung der Schulsporthallen und Außenanlagen.

- Förderung der Kooperationen zwischen Vereinen, Schulen und Kindertageseinrichtungen, damit der Sport in das Schulleben und den Kitaalltag integriert wird.

Vereinsungebundener Sport

Viele Bürgerinnen und Bürger wünschen sich individuelle Sportangebote außerhalb von Vereinen. Hinzu kommen ein verändertes Freizeitverhalten und der Wunsch von Kindern und Jugendlichen nach alternativen Sportarten. Wir machen uns daher stark für:

- Jugendgerechte Angebote wie Skater- und BMX-Anlagen, Slackline und Cross-Parcours, Dirtparks und Pumptracks.
- Entwicklung von „Sporträumen“: attraktive Sport- und Bewegungsangebote für alle Altersgruppen. Entsprechende Gestaltung von Parks und Grünanlagen in Zusammenarbeit mit Verkehrs- und Grünflächenplanern sowie den Bezirksvertretungen.
- Trimm-dich-Pfade sanieren statt abreißen.
- Erhalt der Speckbretttradition.
- Ein zwischen Schul- und Sportverwaltung abgestimmtes Hallenzeitenmanagement, um der großen Nachfrage nach Hallenzeiten Rechnung tragen.
- Schaffung von Laufstrecken, die auch im Winter sicher sind, beispielsweise durch eine intelligente Beleuchtung, die sich nur bei Benutzung anschaltet – wie beim neuen Radweg am Dortmund-Ems-Kanal.
- Einrichtung einer Rad- und Roll-Rundstrecke.
- Dauerhafte Spielstätte für Münster Mammuts e. V.

Bäder

Frei- und Hallenbäder erfüllen eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe und leisten einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit sowie zur Erholung und Freizeitgestaltung der Menschen in unserer Stadt. Schul-, Vereins-, Freizeit- sowie Leistungsschwimmen müssen ohne Einschränkungen möglich sein.

Die CDU will dafür Sorge tragen, dass jedes Kind mit dem Verlassen der Grundschule schwimmen kann. Dazu brauchen wir viel Wasserfläche an mehreren dezentralen Standorten in Münster. Ein Sportbad mit einer 50-Meter-Bahn ist u. a. deshalb dringend erforderlich. Zur Verbesserung der Kapazitäten für das Schulschwimmen wird das Südbad im Geistviertel demnächst neu errichtet. Auch das ehrenamtlich privat betriebene Bürgerbad in Handorf leistet einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge. Deshalb hat die CDU Münster den aktuellen Neubau des Bades unterstützt und wird sich auch weiterhin für dieses Modell einsetzen. Die Realisierung eines Freizeit- und Sportbades in Münsters Westen streben wir an.

Unabdingbar ist für uns eine weitere Attraktivierung der städtischen Hallen- und Freibäder für Jung und Alt. Deswegen hat die CDU die Anpassung der Öffnungszeiten durchgesetzt, damit die Hallen- und Freibäder nicht dann schließen, wenn Familien schwimmen gehen wollen. Mit wärmerem Wasser, verstärkter Reinigung und ansprechendem Marketing wollen wir erreichen, dass nicht die Bäder baden gehen, sondern unsere Bürgerinnen und Bürger.

Spitzensport

Ohne Breite keine Spitze: Wir brauchenauch in Münster Vereine und Sporttreibende, an denen sich andere messen wollen und die für sie Vorbild sind.

Die CDU schafft die notwendigen Rahmenbedingungen, um Sportlerinnen und Sportler sowie Vereine zu Spitzenleistungen zu bringen:

- Anpassen der Sportstätten für den Spitzensport an die heutigen Anforderungen.
- Talentförderung, Talentsichtung und Förderung von Nachwuchssportlern und -sportlerinnen.
- Unterstützung der Stadt bei der Beibehaltung der Vielfalt von Sportveranstaltungen mit regionaler und überregionaler Bedeutung.
- Unterstützung beim Bau einer Beachhalle.

- Bau einer modernen multifunktionalen Sporthalle für Spitzenmannschaften wie USC und WWU Baskets.

Preußen-Stadion

Der SC Preußen war und ist ein Aushängeschild für unsere Stadt und die Region. Die CDU Münster hat deshalb stets den mindestens „zweitligatauglichen“ Ausbau des städtischen Stadions an der Hammer Straße als realistische Perspektive für den SC Preußen befürwortet. Für die erforderlichen Investitionen wurden in die Haushalte 2019 und 2020 jeweils 10 Mio. Euro und für spätere Jahre 20 Mio. Euro eingestellt. Mit der jetzt vorliegenden Machbarkeitsstudie für die Sanierung und den Neubau eines Nachwuchsleistungszentrums im Sportpark Berg Fidel wird mit einem Architektenwettbewerb der nächste Projektschritt in die Wege geleitet. Die CDU begrüßt die enge Kooperation mit dem SC Preußen und ist zuversichtlich, dass mit dem aktuellen Planungsstand sich auch die Chancen des Vereins für private Investitionsbeteiligungen verbessern.

Leistungssport

Leistungssport ist das intensive Ausüben eines Sports mit dem Fokus auf eine hohe Leistung und den sportlichen Erfolg. Wie auch beim Spitzensport profitiert Münster von den Hochschulen und dem Hochschulsport. Die Förderung des Leistungssports genießt in der Sportstadt Münster einen besonderen Stellenwert. Dazu gehören:

- Kooperation mit den Partnerhochschulen des Spitzensports und der Universität Münster.
- Unterstützung des Vorhabens eines Neubaus des Sportinternats mit derzeit sechs Sportarten (Volleyball, Rudern, Basketball, Fußball, Leichtathletik, Boxen).
- Unterstützung der Sportschule Pascal-Gymnasium und der Partnerschule des Leistungssports Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium.
- Erhalt der Bundes- und Landesstützpunkte.

11. Bauen und Wohnen

Münster als stark wachsende Stadt will Platz für alle bieten. Sehr viel haben wir deshalb in den Bereichen Bauen und Wohnen in den vergangenen sechs Jahren auf den Weg gebracht – von Baugebieten für Familien bis zur sozialgerechten Bodennutzung.

„In keiner Stadt werden im Verhältnis zur Einwohnerzahl mehr Wohnungen gebaut als in Münster“ (Bericht zur Wohnbauentwicklung 2019, V/0104/2020, Stadt Münster). Die Wohnungsbauquote (ohne Wohnheime) liegt bei 26,1 Prozent. Nach der Statistik liegt diese Quote doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt.

Im vorliegenden Wohnbaulandbericht aus dem Jahr 2020 (V/0104/2020, Stadt Münster) wird aufzeigt, dass beispielsweise in Münster die Zielzahl von mindestens 300 Wohneinheiten im sozial geförderten Wohnungsbau seit 2017 regelmäßig nicht nur erreicht, sondern mit 410 Wohneinheiten deutlich übertroffen wird. Wir müssen daran weiterarbeiten, dass auch die Zahl der insgesamt fertiggestellten Wohnungsbauten deutlich näher an die Zielzahl von 2.000 Wohneinheiten heranreicht.

Bei einem historisch so hohen Bauüberhang (mehr Nachfrage als Angebote am Markt), wie ihn Münster derzeit erlebt, muss auf die Kapazitäten der lokalen Bauwirtschaft geachtet werden, die hier der Unterstützung der kommunalen Politik durch schlankere und damit schnellere Verwaltungsvorgänge bedarf. Baugenehmigungen müssen schneller erteilt werden.

Auch das bisherige Handlungskonzept „Wohnen im Innenbereich“ soll dabei neu bewertet werden, da der erforderliche Wohnungsbau nicht allein im Rahmen von Erweiterungen und Verdichtungen in der Stadtmitte umgesetzt werden kann.

Die aktive Suche nach möglichen Baulandreserven und die Sicherstellung eines ausreichenden Angebots an baureifem Land – durch Unterhalt von Baulandreserven – müssen in Münster weiterhin achtsam und seriös begleitet werden. Die Bilanzen zeigen hier, dass der Istwert seit 2014 zunehmend wieder oberhalb des Sollwertes liegt (vgl. Statistik: Baureifes Wohnbauland – Soll-/Ist-Vergleich, V 0104/2020, Stadt Münster).

Münster als stark wachsende Stadt in einer starken Region muss auf ihre Ressourcen und Infrastrukturen achten sowie weiter einen fairen Umgang mit ihren Partnern wie Universität, Fachhochschule, Schulen, Wirtschaft, Nachbarkommunen, Städten, Land und Bund etc. pflegen.

Die Aspekte Bürgerbeteiligung und Nachhaltigkeit bilden dabei die zentralen Rahmenkonzepte für jede wohnungs- und bauverträgliche Lösung im aktuellen Bestand genauso wie bei der zukünftigen Baulandentwicklung. Sie können als innovativer Motor und Markenzeichen der Münsteraner Gesellschaft betrachtet werden. Sie machen unsere Stadt „enkeltauglich“.

Quartiere mit hoher Wohnkultur

Wir setzen uns für Quartiere mit hoher Wohnkultur und urbanen Strukturen, mit guter infrastruktureller Versorgung und mit Angeboten für multimodale Mobilität ein.

- In weiteren, neuen Stadtquartieren – wie beispielsweise an der Steinfurter Straße – die Aspekte „bezahlbares Wohnen“ und „Arbeiten“ an einem Standort integrieren. Ähnlich wie bei der Oxford- bzw. York-Kaserne erfolgt die Entwicklung mit Bürgerbeteiligung.
- Die weitere Entwicklung des nördlichen Stadthafens/Halle Münsterland sollen Wirtschaft und Stadt stärker vorantreiben.

Schaffung von Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen

Die CDU setzt sich für die Schaffung von Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen und die Erhaltung der sozialen Balance sowie die Stärkung der gesellschaftlichen Vielfalt in den Quartieren ein. Dazu muss es ein breites Spektrum an Angeboten von Fläche mit unterschiedlichen Grundstücksgrößen entsprechend der Marktnachfrage geben:

- Durchmischtes Wohnen fördern, beispielsweise durch Schaffung von Wohnraum im Zentrum-Nord, York- und Oxford-Quartier etc.
- Förderung und Schaffung von Optionen für Wohnbaugesellschaften/genossenschaftliches Wohnen zum Bau von bezahlbarem innovativem Wohnraum.
- Wohnraum schaffen für Ehrenamtliche.

Bodenvorratspolitik

Die bisherige Bodenvorratspolitik werden wir fortsetzen. Seriöse Liegenschaftspolitik ist für uns dabei die Prämisse einer guten Planungspolitik. Das bestehende Baulandprogramm 2020-30 wird konsequent realisiert und durch den 2018 stattgefundenen Bürgerbeteiligungsprozess „Planungswerkstatt 2030“ zukunftssicher weitergestaltet. Perspektiven sollen im Innenbereich und in den Außenstadtteilen geschaffen werden:

- Innerstädtisch
  Beispielsweise für das Martiniviertel und die städtebauliche Entwicklung des Hörster Parkplatzes; beispielsweise mit der Sanierung/Umgestaltung der Bushaltestelle am Bült, inklusive einer Mobilitätszone.
- <u>In den Außenstadtteilen</u>
  Beispielsweise für Nienberge und Häger die Wohnbauplanungen mit angepasster Infrastruktur vorantreiben.
  Ebenfalls soll der Neubau oder erhebliche Ausbau eines Stadtteils zum Zwecke der Schaffung neuen Baulands untersucht werden.

Wirtschaftlichkeit und Bezahlbarkeit von Wohnraum

Wir unterstützen die Umsetzung einer ökologischen, verträglichen Bauleitplanung. Diese muss wirtschaftlich und bezahlbar sein.

- Ganzheitliche Planung von Quartieren unter Berücksichtigung moderner Mobilitätsangebote (Münsterland-S-Bahn; Fahrradnetzkarte etc.).
- Förderung und Ausbau von Wärmepumpensystemen und anderen nachhaltigen Energieträgern im Ein- und Mehrfamilienhausbereich.

Erhalt/Ausgleich von landwirtschaftlichen Nutzflächen als Ersatz für Wohnraum

Münster ist eine wachsende Stadt in einer starken Region. Ein großer Teil (circa 42-%) der städtischen Fläche wird landwirtschaftlich genutzt. Wir setzen uns für eine intelligentere Form des naturschutzrechtlichen Ausgleichs ein, sobald er für die Ausweisung von Baugebieten notwendig ist. Die Nutzung landwirtschaftlicher Nutzflächen als Ausgleich oder Ersatz ist auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Stattdessen sind Konzepte wie Dachbegrünung, Dachbebauung, Entsiegelung von Altflächen, Regenwasserbewirtschaftung und andere Formen für einen flächendeckenden Bau von Wohnungen zu nutzen. Die im Abschnitt „Umwelt“ angedachten ökologischen Aufwertungen im Stadtgebiet werden auf ihre Verwendung als Kompensation überprüft.

Der Prozess „MünsterZukünfte 20 | 30 | 50“

Die Stadt Münster führt zurzeit den Prozess „MünsterZukünfte 20 | 30 | 50“ durch, der in eine Zukunftsstrategie für die wachsende Stadt Münster führen soll. Teil des Zukunftsprozesses ist die Erarbeitung eines integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes Münster 2030 (ISEK 2030), das einen Orientierungsrahmen für die Stadtentwicklung bis 2030 enthalten soll.

Der Prozess „MünsterZukünfte 20 | 30 | 50“ hat bereits jetzt gezeigt, dass es die Menschen in unserer Stadt beschäftigt, wie sich die Innenstadt und die angrenzenden Stadtquartiere auch unter dem Einfluss der zunehmenden Digitalisierung entwickeln werden und welche Perspektiven es für eine gute Weiterentwicklung gibt.

Eine hohe Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt gehört zur DNA Münsters. Das ist unsere Stärke, darum beneiden uns viele Städte und das ist eine unserer wichtigsten Zukunftsressourcen. Es ist daher naheliegend, mit einer hohen Kommunikationsstärke möglichst umfassend alle Stadtteile im Blick zu behalten.

- Starke Stadtteile: weitere Zukunftsaussichten für die Innenstadt und alle Stadtteile aufzeigen und dabei ihren Charakter bewahren.
- Bürgerbeteiligung, Stadtteilwerkstätten fortsetzen.
- Förderprogramme weiterhin nutzen durch eine enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung und landes-, bundes- und europaweiten Kontakten.

Gemeinsinn und Bürgerengagement als Basis für ein gutes Miteinander

Vor dem Hintergrund der absehbaren örtlichen Entwicklungen soll mit den Menschen vor Ort insbesondere an der Ausgestaltung und Weiterentwicklung der lokalen Infrastruktur in den Bereichen Sport, Schule, Kitas, Versorgung, Verkehr, Kultur, öffentliche Räume etc. gearbeitet werden, um die künftigen neuen Bewohnerinnen und Bewohner bestmöglich zu integrieren.

Gemeinsinn und Bürgerengagement als Basis für ein gutes Miteinander sollen dabei prioritär behandelt werden:

- Die Nachverdichtung so gestalten, dass der Charme der alten Quartiere erhalten bleibt und in gewachsenen Strukturen mit Bedacht Neubauten für die Zuziehenden errichtet werden.

- Innovative Ideen im Verbund mit Universität und Fachhochschule sammeln, konsequent planen und umsetzen in bürgernahen Prozessen wie „Urbane Wissensquartiere“ oder „Musikcampus“ etc.

12. Gleichstellung

Münster ist vielseitig und bunt. Die CDU Münster tritt in jeglicher Form gegen Diskriminierung ein. Wir unterstützen die Anerkennung der Diversity (Vielfalt) und ihre Chancen. Doch allzu oft wird das Thema allein mit sozialen Aspekten verknüpft, mit Chancengleichheit, dem Vermeiden sozialer Diskriminierung, einem Arbeitsumfeld ohne Vorurteile, Respekt und Wertschätzung für andere Kulturen und Lebensstile. Diversity ist aber noch mehr. Es bedeutet, beim Personal- und Organisationsmanagement der Stadt Münster fernab ethnischer Herkunft, kultureller Sozialisation und unterschiedlicher Enkulturation zu handeln.

Gegen Rassismus

Rassismus ist ein alltägliches Problem. Die Stigmatisierung, Ausgrenzung oder Benachteiligung von Menschen wegen ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion oder anderer Merkmale kann alle Mitbürgerinnen und Mitbürger betreffen. Wir als CDU Münster stellen uns dem nachdrücklich entgegen. Wir werden jede Form von Rassismus in unserer Stadt benennen und auf allen Ebenen unserer Stadtgesellschaft jegliche Form von Rassismus öffentlich verurteilen und bekämpfen. Rassistisches Gedankengut darf keinen Platz in Münster haben – dafür stehen wir ein.

Geschlechtergerechtigkeit

In Münster wird seit vielen Jahrzehnten eine sehr effektive Frauenförderung betrieben, die sich u. a. durch eine kontinuierliche finanzielle Unterstützung von Frauenprojekten und -initiativen auszeichnet. Die CDU setzt sich für die Fortführung dieser erfolgreichen Förderpraxis ein.

Gegen Diskriminierungen und Menschenfeindlichkeit

Die CDU Münster strebt an, den Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter-, und Transphobie (IDAHOBIT) in der Stadtgesellschaft sichtbarer zu machen. Zudem sieht sie die jährliche Durchführung des CSD (Christopher Street Day) in Münster als eine Veranstaltung mit überregionaler Bedeutung an, die unterstützenswert ist.

Barrierefreiheit und Teilhabe

Eine flächendeckende Barrierefreiheit in Münster ist zu gewährleisten. Barrierefreiheit stellt in jeglicher Form eine Erleichterung für Bürgerinnen und Bürger mit Behinderungen dar. Auch auf die Barrierefreiheit in Darstellung und Sprache ist stets zu achten, beispielsweise bei Applikationen oder städtischen Veröffentlichungen. Bei allen größeren städtischen Veranstaltungen ist der Einsatz eines Dolmetschers für Gebärdensprache zu gewährleisten.

Die CDU setzt sich dafür ein, dass bei allen künftigen Planungen der Aspekt der Barrierefreiheit entscheidend berücksichtigt werden muss. Nur so wird auch dem demografischen Wandel ausreichend Rechnung getragen.

Bedarfsgerechte Investitionen im Bestand schaffen eine permanente und wichtige Verbesserung der Lebensqualität für die unterschiedlichen Zielgruppen, die in einem Quartier leben und es prägen. Seien es junge Familien, die nicht wissen, wo sie ihren Kinderwagen „parken“ können, seien es Menschen mit Behinderung, die auf Hilfestellungen mechanischer oder technischer Art angewiesen sind, um ihre Wohnung verlassen und wieder in sie zurückkehren zu können (Treppenlifte etc.). Dazu gehört es auch, den Zugang zu den Häusern den verschiedenen Lebenssituationen anzupassen und vorhandene physikalische Barrieren (Bordsteine etc.) abzubauen. Gleiches gilt auch für Nutzungseinschränkungen innerhalb der Wohnungen selbst, beispielsweise durch schmale Türen und schwer oder kaum nutzbare Badezimmer.

Konkret setzt sich die CDU ein für:

- Die Angebotsstruktur zum Schutz vor Gewalt für bedrohte Frauen, insbesondere Frauenschutzhäuser und niederschwellige Beratungsangebote.
- Initiativen zur Verbesserung der Rückkehr von Eltern ins Berufsleben nach der Erziehungsphase.
- Erhöhung des Frauenanteils in den Gremien, den Ausschüssen, Aufsichtsräten, Tochtergesellschaften der Stadt Münster.
- Stärkung der Präventions- und Beratungsprogramme für LGBTIQ (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Intersexuelle, Queers), die aufgrund ihrer Sexualität Übergriffe erleben mussten.
- Einrichtung einer Hotline für Opfer von Gewalt infolge sexueller Identität (Aufnahme dieses Gewaltdelikts in die Polizeistatistik).
- Erhalt und Ausbau annehmbarer Treffpunkte für die LGBTIQ-Community.
- Einrichtung einer städtischen Anlaufstelle für Jugendliche zur Unterstützung in der sexuellen Orientierungsphase mit anonymen, diskreten, schnellen und barrierefreien Beratungsangeboten.
- Bündelung der bestehenden Beratungssysteme in der Stadt Münster in einer zentralen App, um eine übersichtliche Plattform für alle Beratungsstellen in Münster zu schaffen.
- Fortführung, Bündelung und weiterer Ausbau der Gleichstellungsarbeit von Vereinen und Initiativen, die sich um die Förderung der Chancen und Durchsetzung der Rechte benachteiligter Gruppen kümmern.
- Anlaufstelle für Frauen und Mädchen, die von Zwangsheirat betroffen sind.
- Geschlechterunabhängige Berufsfeldorientierung von Jungen und Mädchen im Rahmen des jährlichen Girls' Days bzw. Boys' Days.

13. Ehrenamt

Gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht immer dann, wenn Menschen Dinge gemeinsam tun. In Kommunen und Städten, in denen sich viele Bürgerinnen und Bürger engagieren, funktioniert das Gemeinwesen besser. Dort steigt auch die Lebensqualität. Für uns gilt der Grundsatz: Ehrenamt vor Hauptamt. Darum müssen gerade das bürgerschaftliche Engagement und Ehrenamt gezielt und nachhaltig unterstützt werden. Dadurch erhalten die Menschen, die sich trotz Belastungen in der Schule, im Studium, im Beruf oder im Alltag in ihrer Freizeit unentgeltlich für andere einsetzen, Anerkennung und Wertschätzung.

In Münster haben sehr viele Bürgerinnen und Bürger eine hohe Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement. Dies zeigte sich besonders im Jahr 2014 bei der Hochwasserkatastrophe, in den Jahren 2015/16 bei der Integration geflüchteter Menschen und auch aktuell während der Corona-Pandemie. Diese Bürgerinnen und Bürger machen unsere Gesellschaft lebendiger und wärmer.

Die CDU sieht Vereine, Organisationen und Initiativen als große Stützen bei der Erfüllung städtischer Aufgaben und wird sie entsprechend nach allen Kräften unterstützen.

Unserer Auffassung nach muss die Stadtverwaltung dem breit aufgestellten Ehrenamt unserer Stadt die Rahmenbedingungen bieten, die ein erfolgreiches, passgenaues und wertschätzendes Engagement verdient hat. Dazu zählen für die CDU beispielsweise die Vorhaltung und stetige Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur, moderne Feuerwehrgerätehäuser oder die Unterstützung des vielfältigen Ehrenamts bei organisatorischen Fragen, die vielleicht nicht immer im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen. Damit schaffen wir die Leitplanken für eine vitale und an den Bedürfnissen der Stadtgesellschaft orientierte Ehrenamtspolitik.

Die Einrichtung der Stelle eines Ehrenamtsbeauftragten als städtischer Ansprechpartner für die Vereine und Institutionen soll geprüft werden.

Daher hat die CDU in der abgelaufenen Legislaturperiode dafür gesorgt, dass die Ehrenamtskarte bei der Stadt Münster eingeführt wurde, als zusätzlicher Anreiz und als Dank für die Ehrenamtlichen. Durch die Ehrenamtskarte bekommen diese Menschen Vergünstigungen bei Münsteraner Institutionen und Einrichtungen. Die aktuell noch laufende Erprobungsphase soll in eine dauerhafte Einrichtung der

Ehrenamtskarte übergehen. Die CDU setzt sich dafür ein, dass eine stetige Akquise von teilnehmenden Einrichtungen durch die Stadt Münster erfolgen wird.

Zusätzlich zur Ehrenamtskarte fordern wir die Einführung eines Ehrenamtstages analog zu anderen Städten, beispielsweise Köln. So kann den vielen ehrenamtlich Tätigen aus allen Bereichen von Sport, Kultur, Umwelt, Jugend, Brand- und Katastrophenschutz bis hin zur Sozialarbeit auf besondere Weise gedankt werden. Gleichzeitig ist der Ehrenamtstag eine großartige Chance für Institutionen, Organisationen und Verbände, sich zu präsentieren und so auf ihr gesellschaftliches Engagement hinzuweisen.

Die CDU schätzt die großartige Leistung der vielfältigen Vereine, kirchlichen Gruppen, Organisationen und Initiativen als große Stützen bei der Erfüllung städtischer Aufgaben und wird sie entsprechend nach allen Kräften unterstützen.

Einrichtung eines Stadtjugendringes

Junge Menschen engagieren sich in Jugendverbänden ehrenamtlich und gestalten mit- und füreinander ihre Freizeit.

Wir unterstützen aktiv einen freiwilligen Zusammenschluss der Jugendverbände (z. B. in Form eines Stadtjugendrings), der die ständige Vertretung der Interessen der Ehrenamtlichen sicherstellt. Er soll zentraler Ansprechpartner für ihre Belange sein und ihr vielfältiges Engagement fördern. Dadurch werden auch die bereits bestehenden Netzwerkstrukturen gestärkt, die zu einer starken Zivilgesellschaft beitragen.

Durch eine von der CDU eingebrachte Initiative sollen Vorschläge zur zusätzlichen Bereitstellung von Wohnungen und Grundstücken an Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr im Nahumfeld von Feuerwehrhäusern vorgelegt werden. Ebenso soll das Konzept für die Mitglieder von Katastrophenschutzeinheiten verfolgt werden.

Die Sanierung und der Neubau von Gerätehäusern für die Freiwillige Feuerwehr stehen für die CDU an wichtiger Stelle: Nur gut ausgerüstete und versorgte Freiwillige können unserer Ansicht nach die Sicherheit unserer Stadt garantieren. Deswegen wurden viele Gerätehäuser saniert oder neugebaut. Das wird auch zukünftig so sein.

Zusätzlich fordert die CDU Münster, dass eine zentral durch die Verwaltung gesteuerte Imagekampagne zur Gewinnung neuer freiwilliger Ehrenamtlicher bei der Feuerwehr gestartet wird. Um die Berufsfeuerwehr effizient zu unterstützen, bedarf es rund 2.000 freiwilliger Feuerwehrmänner und -frauen. Momentan beläuft sich ihre Zahl auf ca. 1.200.

Die CDU Münster wird sich für berufliche Entwicklungsmöglichkeiten der freiwilligen Feuerwehrmänner und -frauen einsetzen.

Bereits heute ist ein Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hauptamt der Berufsfeuerwehr und des Rettungsdienstes auch ehrenamtlich in diesen Organisationen innerhalb der Stadt Münster tätig. Die enge Verzahnung des Haupt- und Ehrenamtes ist auch durch ein großes Verständnis der im Hauptamt tätigen Mitarbeiter gewährleistet, die auch ehrenamtlich tätig sind. Darüber hinaus sind die hauptamtlichen Mitarbeiter, die auch ehrenamtlich engagiert sind, außerhalb ihrer Schichtdiensttätigkeit insbesondere während der Tageswochenstunden als ehrenamtliche Einsatzkräfte verfügbar und sichern so das hohe Sicherheitsniveau innerhalb der Stadt Münster. Insofern ist es anzustreben, dass hauptamtliche Stellen vorrangig durch bereits ehrenamtlich Engagierte in den Organisationen der Stadt Münster bei Neueinstellungen bei entsprechender Qualifikation besetzt werden. Praktische Beispiele dazu gibt es aus dem Land Berlin.

Um diese Maßnahmen umsetzen zu können, ist es sehr wichtig, dass entsprechende Ressourcen im Haushalt vorhanden sind und eingestellt werden. Dafür wird sich die CDU Münster einsetzen:

- Ehrenamtskarte unbefristet.
- Ehrenamtstag einführen.

- Motivation ehrenamtlicher Feuerwehrmänner und -frauen durch Einbindung in Entscheidungsprozesse.
- Rekrutierung neuer Feuerwehrmänner und -frauen.
- Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten schaffen.
- Ressourcen im Haushalt einstellen.

14. Integration

Eine der großen Aufgaben der Kommunalpolitik besteht darin, die in der Kommune lebenden Einwanderer zu fördern und zu integrieren. Als besonders gelungenes Beispiel dafür können die Gruppen der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler gelten.

Die Bedingungen für ein spannungsfreies Zusammenleben zwischen allen Bürgerinnen und Bürgern müssen gefördert und das Verständnis füreinander erweitert werden. Für Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Ungleichbehandlung ist kein Platz in Münster!

Fördern und fordern

Zusammenhalt in unserer Gesellschaft muss die Grundlage unserer Politik sein. Der „Nationale Aktionsplan Integration“ ist auch die Grundlage kommunalen Handelns. Der „Nationale Aktionsplan Integration“ wird sich an fünf Phasen der Zuwanderung und des Zusammenlebens orientieren. Für unsere Stadt daraus hervorzuhebende Maßnahmen müssen sein:

Phase vor der Zuwanderung: Erwartungen steuern, Orientierung geben

- Informations- und Aufklärungsangebote.
- Werbestrategie zur Gewinnung von Fachkräften in Zusammenarbeit mit unserer Wirtschaft.
- Migration und Entwicklungszusammenarbeit.

Phase der Erstintegration: Ankommen erleichtern, Werte vermitteln

- Sprachförderung.
- Beratungsangebote.
- Anerkennung von Berufs- und Bildungsabschlüssen als Einstieg in den Arbeitsmarkt.
- Bildung und Ausbildung als Grundstein für gelingende Integration und Teilhabe.

Phase der Eingliederung: Teilhabe ermöglichen, Leistung fordern und fördern

- Integration in den Arbeitsmarkt.
- Zugänge und Teilhabe sichern: Bildung, Betreuung und Erziehung von Anfang an.
- Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt als Scharnier der Teilhabe.
- Integration vor Ort.
- Besondere Herausforderungen in ländlichen Räumen.

Phase des Zusammenwachsens: Vielfalt gestalten, Einheit sichern

- Sport.
- Gesundheit.
- Stadtentwicklung und Wohnen.
- Kultur.
- Medien.

Phase des Zusammenhalts: Zusammenhalt stärken, Zukunft gestalten

- Politische Bildung sowie Partizipation in Parteien und Gremien.

- Interkulturelle Öffnung des öffentlichen Dienstes.
- Antidiskriminierung und Maßnahmen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.
- Bedeutung von Einbürgerungen.
- Diversity in der Wirtschaft.

Für die CDU ist die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund eine politische Schlüsselaufgabe. Wir verstehen Integration als einen positiven, fortschreitenden Prozess, der von Einwanderern, Politik und den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt gestaltet wird. Diese Vielfalt ist Chance und Bereicherung. Ziel der Integration sind die gleichberechtigte Teilhabe, wechselseitiges Verständnis und die Identifikation mit unserer Stadt Münster und unserem Land.

[Beschluss der Mitgliederversammlung der CDU Münster vom 23. Juni 2020]

CDU

#TEAMLEWE

Impressum

CDU-Kreisverband Münster e.V.
Mauritzstraße 4-6
48143 Münster

V.i.S.d.P. Hendrik Grau
(CDU Kreisvorsitzender)

www.cdu-muenster.de

Münster in guten Händen